

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei W. H. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Nr. 254

Freitag, den 29. Oktober 1926

98. Jahrgang.

Die deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen.

Verlängerung des provisorischen Finanzausgleichs? — Frankreichs Sieg in der Abrüstungskommission. — Eine Botschaft Mussolinis zum Jahrestag des Faschismus.

Die Entwaffnungsfrage.

Gerüchte über Abschluß eines Kompromisses.

Berlin, 28. Okt.

Der Berliner Korrespondent des Petit Parisien meldet, in Berliner politischen Kreisen sei gestern das Gerücht in Umlauf gewesen, daß in der Entwaffnungsfrage zwischen der Völkervereinigung und der deutschen Regierung über die noch nicht geregelten Punkte eine Einigung erzielt worden sei. Ein Kompromiß sei auf folgender Grundlage erzielt: 1. Die deutsche Regierung wird in eindrucksvoller Form das Verbot der Einstellung von Zeitweiligen in die Reichswehr erneuern. 2. Das Gesetz betr. die Freiwilligenverbände wird eine genauere und strengere Fassung erhalten. 3. Die Frage der Regelung der Einfuhr und Ausfuhr von Kriegsmaterial wird der Entscheidung der Konferenz über die Abrüstung überlassen werden. 4. In der Frage der Befestigungswerte von Königsberg i. Pr. wird man eine für Deutschland befriedigende Lösung suchen. 5. Was die Bezeugnisse des Chefs der Reichswehr anbetrifft, werden neue Vorkehrungen getroffen werden, aus denen sich klar ergibt, daß die einzige verantwortliche Persönlichkeit auf alle Fälle der Minister ist.

Die hier verbreiteten und teilweise von der ausländischen Presse übernommenen Gerüchte über ein Kompromiß zwischen der Reichsregierung und der internationalen Militärkontrollkommission sind, wie von Berliner zuverlässiger Stelle erklärt wird, unzutreffend. Mehrere Punkte sind nach deutscher Auffassung längst erledigt, so die Frage des Oberbefehls und die Erweiterung der Befehlsgewalt bezüglich der Verbände.

Die Abrüstung wird sabotiert.

Der Sieg der französischen Auffassung.

Paris, 28. Okt.

Die gemischte Kommission, die als Unterhandlungskommission der vorbereitenden Kommission für eine Abrüstungskonferenz zurzeit in Paris tagt, hat ihre Arbeiten beendet. Nach der französischen Delegation zu urteilen, haben die von der französischen Delegation in Genf vertretenen Auffassungen einen vollen Sieg davongetragen. Im Mittelpunkt der Beratungen stand die Frage, ob es möglich ist, die Bewaffnung eines Landes nach seinem Militärbudget zu beurteilen und ob es wünschenswert wäre, durch eine Einschränkung des Militärbudgets eine Verminderung der Bewaffnung der einzelnen Staaten zu erreichen. Die Kommission hat sich in ihrer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß die Militärbudgets nicht als eine derartige Unterlage dienen dürfen, vielmehr sei die Abschätzung der militärischen Ausgaben als eine Folge der Abrüstung anzusehen. Auch in der Frage des Potentials der guerre liegt die französische Auffassung, die in der Entwaffnungsfrage in weitestem Maße die geographische Lage eines Landes, die Zahl seiner Einwohner, seine wirtschaftlichen Ressourcen, die Länge seiner Grenzen berücksichtigen sollte, während von deutscher Seite dem entgegengehalten wurde, daß bei einer derartigen weitgehenden Berücksichtigung aller einzelnen Faktoren man niemals zu positiven Resultaten in der Abrüstungsfrage gelangen würde. Von der Kommission wurden weiterhin Sonderabmachungen zwischen einzelnen Staaten empfohlen, die die allgemeine Entwaffnung wesentlich erleichtern könnten. Ein ausführlicher Bericht über die Arbeiten der gemischten Kommission wird der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz vorzulegen werden.

Außlands Wirtschaft.

Wohl auf dem kommunistischen Parteitag.

Moskau, 28. Okt.

Auf dem kommunistischen Parteitag hielt Kozlov ein Referat über die Wirtschaftslage der Sowjetunion, in dem er auf die Leistungen der Industrie und der Landwirtschaft hinwies und insbesondere über bedeutende Fortschritte auf dem Gebiet der Elektrifizierung berichtete. Im laufenden Jahre, so erklärte er u. a., werden neue Kraftwerke in Betrieb genommen werden, die weitere 150 000 Kilowatt erzeugen werden. Im Vergleich mit dem letzten Jahre ist die Produktion der Industrie um 17 Millionen Tonnen erhöht. Der Industriekreislauf ist eine Ausdehnung der Industrie im laufenden Jahre um 18 Prozent, und im nächsten Jahre um 12 Prozent. Im vergangenen Wirtschaftsjahre hat die Industrie einen Ertrag von 500 Millionen Rubeln ergeben, wobei der Amortisationsfonds nicht eingerechnet ist. Im laufenden Jahre werden in der Industrie 1 Milliarde Rubel zum Zweck umfangreicher Erweiterungen investiert werden. Die Elektrifizierung des Landes steht das unerlässliche Festhalten an der erprobten Preispolitik zwecks Ausdehnung des lässlichen Marktes und Erhaltung und Festigung des Bündnisses zwischen Proletariat und Bauernschaft voraus.

Die Konferenz der kommunistischen Partei der Sowjetunion blühte in einer Entscheidung die Tätigkeit der Vertreter der Partei und beurteilte die fraktionelle Ar-

Die Einladung an die deutschen Industriellen.

Keine Beteiligung amtlicher Stellen — Noch kein Zeitpunkt für die Besprechungen festgesetzt.

Berlin, 28. Okt.

Zu den Meldungen über eine neuerliche Begegnung deutscher und englischer Industrieller teilt der Reichsverband der deutschen Industrie mit, daß es sich hierbei um eine Einladung der englischen Parallelo-Organisation des Reichsverbandes, der Federation of British Industries, handelt. Diese Einladung hat mit der Aussprache in Rom nicht das Geringste zu tun. Dementsprechend entfallen auch alle Kombinationen hinsichtlich einer Beteiligung amtlicher Stellen. Der Zeitpunkt der Aussprache zwischen beiden Industrieverbänden steht überhaupt noch nicht fest.

Amerika ist nicht verstimmt.

Stahlrat und Eisenbahngesellschaften.

New York, 28. Okt.

Eine Meldung der Associated Press bestätigt das Dementi bezüglich des amerikanischen Schrittes bei den amtlichen Stellen in der Frage des Stahlartikels. Die Meldung macht darauf aufmerksam, daß sich in der letzten Zeit in der englischen und französischen Presse wiederholt das Gerücht verbreitet, Amerika für jeden Rückschlag verantwortlich zu machen, den die deutsch-französischen Besprechungen erfahren. Associated Press betont weiter, daß in der Frage der Einführung der deutschen Eisenbahngesellschaften Amerika überhaupt nicht gefragt worden sei. Amerika sei zu der Vermutung berechtigt, daß gewisse Pariser und Londoner Meldungen der letzten Zeit nur in die Welt gesetzt worden seien, um die anti-amerikanische Stimmung in Europa ganz allgemein auszubreiten. Deutschland habe darin bisher stets eine Sonderstellung eingenommen. Die amerikanische Presse habe immer wieder auf die freundschaftliche Einklinkung Deutschlands gegenüber Amerika hingewiesen. Deutschland habe damit eine Stellung eingenommen, die dem Reiche als einer der führenden europäischen Nationen in Amerika hoch angesehen würde und die für Deutschland zweifellos von Nutzen gewesen sei.

Staat und Wirtschaft.

Eine Rede des Ministerpräsidenten Held.

München, 28. Okt.

Auf der Hauptversammlung des wirtschaftlichen Beirats der Bayerischen Volkspartei führte Ministerpräsident Dr. Held in einer längeren Rede u. a. aus: Es ist zweifellos, daß wir in den letzten Jahren durch die enge Arbeit von großen wirtschaftlichen Verbänden und politisch einen Schritt vorwärts gekommen sind im Deutschen Reiche. Das möchte dabei aber doch nicht vergessen, daß ich längere Zeit über die wirtschaftliche Lage im Reich nachgedacht habe und ergriff alle Stände und Interessen. Wenn man die Staatswirtschaft und die Privatwirtschaft glaubt an die Stelle des Staates setzen zu können, dann verläßt alles unrettbar in einen heillosen Materialismus. Wir stehen, so schloß der Ministerpräsident, in einem schweren Kampfe um die Erhaltung unserer Eigenstaatlichkeit. In diesem Kampfe kann die bayerische Wirtschaft nicht beiseite stehen. Wir

Der Finanzausgleich.

Verlängerung des provisorischen Ausgleichs?

Berlin, 28. Okt.

Das Reichskabinett beschäftigt sich gestern mit dem Finanzausgleich. Die Kabinettsberatung stellte eine Vorbereitung für die am Montag stattfindende Konferenz mit den Finanzministern der Länder dar. Nach dem Ausgang der Besprechung im Reichskabinett ist anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister an dem Entwurf für eine Verlängerung des provisorischen Finanzausgleichs bis zum 1. April 1928 festgehalten wird, insbesondere daran, daß dem Reich mindestens 25 Prozent der Einkommensteuer verbleiben müssen.

Der Hauptanstoß des Preussischen Landtages beruht heute über eine Ausfuhrungsanleihe zum Finanzausgleichsgebot, die eine neue Verteilungsart bei der erhöhten Automobilensteuer für Provinzen und Kreise vorsieht. Es handelt sich um wesentlichen um die Frage, ob die Anwendung des Reichsverteilschlüssels gemäß der Regierungsvorlage eingeführt werden soll oder ob es bei dem bisherigen preussischen Verteilschlüssel

gehen nicht gegen das Reich. Das Zusammenhalten im Reich gilt auch uns als hohes Ideal. Aus der geschichtlichen Erfahrung heraus haben wir jedoch die Überzeugung, daß für das Reich am besten geordnet ist, wenn für die Selbstständigkeit der Einzelstaaten und ihre materielle Existenzfähigkeit gesorgt ist. Ich bitte, sich nicht verleiten zu lassen durch falsche Umlenken, als seien wir reichsfeindlich. Wir in Bayern sind ebenso gute Deutsche, als irgendjemand im Norden.

Der Enquete-Ausschuß.

Untersuchungen in Oberfranken.

Olewig, 28. Okt.

Der Enquete-Ausschuß, Unterausschuß für die Arbeitszeit und Arbeitsleistung, hielt hier mehrere Sitzungen ab, in denen Bergwerksdirektor Reichsbergsabgeordneter Leopold den Vertretern einiger für die Verhältnisse und Untersuchungen in Aussicht genommener Zechen und Hütten die Arbeitsweise des amtlichen Enquete-Ausschusses darlegte. Tornow, M. d. R. und M. A., führte in gleicher Weise die Betriebsausschüsse ein. Heute konnte am Schluß die volle Bereitschaft beider Seiten zur Mitarbeit feststellen.

Zu den Arbeiten des Enquete-Ausschusses veröffentlicht die „Ostdeutsche Morgenpost“ einen Leitartikel, in dem es am Schluß heißt: Wenn der Enquete-Ausschuß, insbesondere der Unterausschuß für Arbeitsleistung, mit jenem Eifer und jener Sachkunde, mit der er gestern seine Arbeiten in Oberfranken aufnahm, sein Material zusammenbringt, so könnte er eines Tages vielleicht das Wunder erleben, der erste vollstündige Ausschuss in Deutschland zu sein.

Für den Achtkundentag.

Eine Entschließung der Gewerkschaften.

Berlin, 28. Okt.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände und der Allgemeine Freie Angestelltenbund haben in einer heute abgehaltenen Konferenz eine gemeinsame Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Es bedarf positiver Maßnahmen, um einen wesentlichen Rückgang der Arbeitslosigkeit, die zwangsläufig durch die fortschreitende technische und betriebsorganisatorische Entwicklung verursacht wird, herbeizuführen. Es bedarf gesetzlicher Zwanges, um die Durchführung des Achtkundentages zu sichern. Die Verteilung der derzeitigen Arbeitszeit liegt im Auge der technischen und organisatorischen Entwicklung und ist die Vorbedingung für die Rückführung des Arbeitslosenheeres in die Betriebe. Es geht nicht an, sich mit einer späteren Neuverteilung der Arbeitszeit durch das endgültige Arbeitszeitgesetz zufrieden zu geben, zumal mit dessen baldiger Verabschiedung nicht gerechnet werden kann. Es bedarf vielmehr sofortiger gesetzlicher Maßnahmen, um der gegenwärtigen Not zu steuern. Aus diesem Grunde fordern die unterzeichneten Spitzenorganisationen sofortige Währungsänderung der geltenden Arbeitszeitbestimmungen im Wege eines Notgesetzes zur Wiederherstellung des Achtkundentages.

Streik in der Rheinschifffahrt?

Die Schlichtungsverhandlungen sind bisher gescheitert.

Amsterdam, 29. Okt.

Nach einer Mitteilung des hiesigen Sekretariats des Internationalen Transportarbeiter-Verbandes hat die hiesige angesehene deutsche Organisation des Binnen-Schiffahrtspersonal alle Maßnahmen getroffen, um die geforderte Lohnsteigerung durch einen Streikbewegung durchzusetzen. Aus diesem Grunde seien bereits Vertrauensleute der deutschen Organisation nach Holland gekommen, um eine etwaige vollständige Arbeitsseinstellung auf den deutschen Rheinschiffen vorzubereiten.

Die heute in Duisburg unter dem Vorsitz des Schlichters für das Rheinland, Dr. Götten, abgehaltenen Einigungsverhandlungen über den Lohnstreik in der Rheinschifffahrt sind gescheitert. Das Reichsarbeitsministerium hat daraufhin für den 29. Oktober, vormittags 10 Uhr, zu Schlichtungsverhandlungen nach Duisburg geladen.

Anzeigenpreise: Die 27 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbors-Bereich 7 Hg., Familienanzeigen und Stellen-angebote 5 Hg., auswärts 10 Hg., Bant- und Finanzanzeigen 12 Hg., die 77 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 50 Hg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben. — Bei zwangsweisen Beiträgen der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konfursfällen wird der bewilligte Rabatt binafäll. — Annahmeschluss von Anzeigen abends 6 Uhr, nur größere nachm. 4 Uhr.

Rhein-Ebene-Union hin-
zu zum größeren Teil
Farbenindustrie einen
ett machen. Am Ban-
onstigen kleinen Mit-
auf 170, Darmstädter
Lufungsverlust um 1,5
Fonds waren fest,
dem Stande gehandelt.
Wertbeständige deut-
etwas schwächer, Vor-
um 10-20 % gehei-
fähr behauptet. Gelb-
wert. Schiebungsgeld-
häftlich.

tenhörs.

Berlin, 27. Okt.
na jährlich angeboten.
aterial findet bei den
Der Bezug von Aus-
ermäßigung um etwa
trotzdem liegt das
tet infolge des stöden-
ist in Waggoware
re dagegen, besonders
inabolen. Die Preise
Markt niedriger. Es
der Offerte. Im
nachgefragt. Wei-
eichlich angeboten und
nehl blieb ebenfalls
im laufenden Konsum-
besseren Qualitäten,
reichlicher offeriert.

e.
inemarkt.) Gesamt-
kosten: Krefel:
schen 25-35, 12-15
e über 15 Wochen
t.

tt.
inf. 30-30.50, bis
4.50-25, bis, ausl.
nordb. 22-23, bis.
21-21.50, Winter-
rte inf. 22-24.50,
kleiner 20.25-20.75,
bis 70 proz. 41.50 bis
41-13.50, Rüben-
en 14.75-15.25,
inmehl fr. m. S. 22
7.75-21.25, Trocken-
10.15-14, Weie-
1.950-10.50, Rog-
geirr 2.50-3, Sa-
e 4.50-4.75. Ten-
n verändert, während
dem Geschäft teilweise

ank Akt. Ges.
msplatz 10.
r Devien 2883-2884.
an-er.

sen, den 27. Oktober.

halt für

lamo	Kant.	Verk.
R.-M.	R.-M.	R.-M.
Schwerin	5250	5350
Regen	4000	4200
Delmeish.	2000	—
Ludwig	33500	40000
Abraham	18250	18750
Hilr. Char.	—	—
Meissen	4000	4200

ix.

ktion	4700	5000
eld Borge.	151.0	155.0

mburg

7600	7800
1850	1850
1225	900
1080	—
900	—
10850	11100
1850	1850
6000	—
750	—
1900	2150
4250	—
320	360
825	950
1150	1300
7700	7650
800	850
2800	2900
410	450
2700	—
875	975
58000	—

rschall

128.0	131.0
85.0	89.0
40.0	41.0
08.0	—
86.0	87.5

erte.

000.0	000.0
00.0	00.0
000.0	000.0
000.0	000.0

ähnlich, wie man die modernsten Städte bauen will, Ring um Ring sich erweitert. Um den unverrückbaren Kern des Kampffeldes legt sich der Gürtel der faszinierenden Gewerkschaften, um diesen das Feld der sozialen Bestrebungen und so weiter. Überall entstehen faszinierende Helme, Theater und Kinos, Schulen, Erziehungsinstitute. Man staunt über den preußischen Geist, noch mehr über das unverwundbare Talent für straffe Organisation, das plötzlich aus den Kindern des Südens herausbricht. Und am meisten über den spartanischen Willen, anstelle der großen Gebäude und der romanischen Pracht die Tat zu setzen. Was zu sagen ist, das sagt der Duce. In Rom wird er im Kolosseum sprechen, dann nimmt er die große Parade in Bologna ab. Gauden, nicht schwächen! Folgerichtig wurde nicht nur die Oppositionsopposition unterdrückt, sondern das Zeitungswesen überhaupt eingeschränkt und vor allem die faschistische Propagandapresse befristet. Es gibt nur einen Willen, wozu also Erörterungen in Druckerzweigen? Ein Verordnungsblatt kam heraus, das alles Nötige bringt, in knappster selbstständiger Form, manchmal aber in einem Ton gehalten, der einem weniger selbstbewußten Europäer auf die Nerven gehen kann.

So liegt nun alles, was die Arme rührt in Italien, dem Duce zu Füßen, willentlich oder nicht. Millionen von Zwangsfaschisten werden unter den Schlagelächeln und Fahnen mitmarschieren, aber das tut der Macht des Faschismus keinen Abbruch, denn es ist befürchtung, daß kein räumliches Schaf die Herde ansteden kann. Unerbittlich haufen die Säuberungsgerichte. Einmal ausgeföhrt, fällt jeder der Neigung anheim, er ist fortan ein „Feind des Vaterlandes“. Mit uns oder gegen uns! Es gibt keine Wahl mehr. „Nichts ist gegen mich zu machen!“ rief Mussolini in Perugia aus, als er nach seiner Vorlesung über die Seemannschaft des alten Roms vor die Menge trat, „nichts gegen euch! Keine Kraft der Welt kann mich von meinem Weg abbringen. Ich suche den Kampf, ich werde die Hindernisse nicht, jeder Widerstand macht mich härter, zäher, unerbittlicher, entschlossener. Ich habe die Aufgabe übernommen, das italienische Volk zur moralischen und materiellen Größe zu führen. Bin ich deswegen ein Tyrann? Kann man von Tyrannen sprechen, wo eine Million Kampfgefährten, drei Millionen Mitkämpfer faschistischer Wirtschaftsverbände und zwanzig Millionen, die so oder so vom Staate abhängen, den Richtlinien der Regierung folgen? Wenn es je eine Demokratie gegeben hat, so ist dies die wahre Demokratie.“

„Macht, Macht, Macht. Unter diesem Zeichen versteht der Faschismus die moderne Demokratie, jede Schwäche scheint ihm Verrat. Wir schreiben das vierte Jahr des Rommarches, und von Jahr zu Jahr wird das große Volkserperiment interessanter. Wie es auch ausgehe, der Erfolg oder Misserfolg muß in gewaltigen Formen erfolgen.“

Bei den Feiern, die in ganz Italien aus Anlaß des Jahrestages der faschistischen Revolution stattfanden, verlor Mussolini die drei Regierungsparteien und der Völkerräte eine Völkerräte, in der es heißt: Das Regime steht fest. Dagegen vermögen weder der Groll der Enttäuschten noch die Anschläge der Verbrecher oder die Verleumdungen der Ohnmächtigen etwas. Das Regime entfällt auf allen Gebieten eine lebhafteste Tätigkeit. Die Gesamtheit der Völkerräte der Nation ist vollkommen bereit und für alle Eventualitäten gewappnet. Die Luft wird weiter verteidigt werden. Durch das Gesetz über die Gesamtarbeitsverträge wurde der demokratisch-liberale Zustand der gewerkschaftlichen Erscheinungen endgültig bestritten. Auch auf kolonialen Gebieten hat das Regime Großartiges geleistet, ebenso auf den Gebieten der auswärtigen Beziehungen und der Schuldenregelung mit den Vereinigten Staaten und England. Unsere Gegner versuchen vergebens, die Bedeutung dieser Taten herabzusetzen. Wir sind kaum über den Anfang hinaus und müssen noch große Opfer bringen. Die faschistische Revolution wird Italien groß machen. Mussolini ernannte in einer Ansprache im Kolosseum die verarmten faschistischen Jugendkämpfer zur Arbeit, Disziplin, Ehrlichkeit, Loyalität, Offenheit und Mut. Er führte sodann aus, daß würde die Jugend jenem Heere angehören, welches bei Vittorio Veneto eine unauflösliche Seite im Buch der Geschichte schrieb. Millionen des Auslandes blickten auf diese Versammlung. Das neidische und eifersüchtige Ausland wollte sehen, ob wirklich ein neues Italien entsteht, wie es der Faschismus wollte.

Besprechungen über die Erwerbslosenfürsorge. Berlin, 28. Okt. Über das Ergebnis der heutigen Besprechung der Vertreter der drei Regierungsparteien mit dem Reichsminister, dem Reichsarbeitsminister, dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsfinanzminister über die Neuorganisation der Erwerbslosenfürsorge hören wir, daß die Regierung auf Grund der sozialpolitischen Unterabteilung vorliegenden Anträge dieser Parteien sofort eine Vorlage ausarbeiten wird. Der Untersuchung wird sich am Dienstagmorgen, der Vollversammlung am Mittwochvormittag damit beschäftigen.

Berliner Kunstleben.

Vor der Berliner Volksbühne am Wilhelmsplatz, dessen Umrahmung teilweise noch aus Bretterbänken und Lagerplanken besteht, soll ein Beethoven-Denkmal errichtet werden. Die Kunstdeputation hat acht Künstler zu einem geschlossenen Wettbewerb aufgerufen und stellt jetzt deren Entwürfe und Modelle im Rathaus aus. Um es gleich zu sagen: sie hat keine der Modelle gekrönt, hat sie alle abgewiesen und einen neuen Wettbewerb ausgeschrieben. Trotzdem bleibt lehrreich, wie sich die einzelnen Künstler die Lösung dieser Aufgabe gedacht haben. Darlaß, der Meister der Sozialplastik, ist vor dieser monumentalen Aufgabe sehr zurückhaltend; er baut einen schmalen, etwa zwei Meter hohen genieschmückten Sockel und trägt ihn mit einer Beethovenbüste, Georg Kolbe schafft eine sich schwer aus der Erde herausragende Gestalt von nicht gerade übermenschlichen Ausmaßen, und Peter Breuer schält ein in einem Sessel ruhendes, vor sich hinstreckendes Beethoven vor. (Die Abbildung dieses Entwurfs setzen wir bereits unseren Lesern. D. R.) Die Aufgabe wird den Künstlern dadurch nicht unheimlich erschwert, daß die Gestalt des Mannes und als Hintergrund die hohe Säulenhalle der Volksbühne gegeben sind, daß alle Entwürfe also auf diese gegebenen Rahmen zu nehmen haben. Daher entwirft Breuer zugleich die gärtnerische Ausgestaltung des Platzes, konzentrische Rassenfiguren, in deren Mitte er sich seinen ruhenden Schöpfer denkt. Auch Hugo Lederer beschäftigt sich mit dem künftigen Ausbau des Platzes, dessen Eingänge er mit zwei turmartigen Kranzengestalten kennzeichnet, während sein Denkmal eine Art Sarkophag sein soll, der mit einer Beethovenbüste gekrönt ist: ein sehr einfacher und würdiger Entwurf. Die große monumentale Lösung aber scheint Edwin Scharff gefunden zu haben. Er läßt vor dem Portal der Volksbühne breite, schön profilierte Freitreppe ansteigen.

Deutschlands wirtschaftliche Lage.

Das Schwerste ist überstanden, rosarote Hoffnungen sind aber nicht angebracht.

Die letzten veröffentlichten Uebersicht über die Ein- und Ausfuhrbewegung Deutschlands gibt ein im allgemeinen recht erfreuliches Bild. Die Tatsache, daß wir mit Ausnahme des Juni, Juli und August 1926 seit dem Dezember v. J. eine zum Jahresanfang recht beträchtliche aktive Handelsbilanz aufweisen konnten, und daß der September bereits wiederum dieselbe Erscheinung zeigt, darf uns mit der Hoffnung erfüllen, daß die Handelsbilanz bis zum Sommer v. J. in noch erhöhtem Maße aktiv sein wird. Diese Aussicht spricht sich auch in den Zahlen aus, die von den ausländischen Ministern bei Besprechung der Arbeitslosenfrage im Reichsausschuß gehalten worden sind. Ohne sich einer Uebertreibung hinzugeben, darf man wohl sagen, daß das Schwerste überstanden und daß der Tiefstand unserer Wirtschaftskrisis überwunden ist. Freilich darf man sich nicht, wie es mehrfach bereits der Fall zu sein scheint, einem übertriebenen und ökonomisch unrichtigen Optimismus hingeben; im Gegenteil wird es auf sein, sich auf eine allseitige Rückföhrung des Wirtschaftlichen Lebens zu machen. Das wirtschaftliche Leben der Nation ist in einer so starken Umbildung begriffen, daß man kaum auf längere Zeit die Entwicklung voraussehen vermag. Es sei nur daran erinnert, daß man noch gar nicht überschauen kann, was für Folgen für die Weltwirtschaft sowohl wie für die deutsche Wirtschaft im Besonderen die in Fluß gekommene

internationale Kartell- und Syndikatsbewegung

mit sich bringen wird.

Vor übertriebenem Optimismus, der sich stellenweise im Ausland besonders bemerkbar macht, sollte der Umstand warnen, daß die Weltwirtschaft unserer Gesamtlage zum weitaus größten Teil, allseitig und aber auch nicht ausschließlich, die Entwicklung voraussehen vermag. Es sei nur daran erinnert, daß man noch gar nicht überschauen kann, was für Folgen für die Weltwirtschaft sowohl wie für die deutsche Wirtschaft im Besonderen die in Fluß gekommene internationale Kartell- und Syndikatsbewegung mit sich bringen wird.

Vor übertriebenem Optimismus, der sich stellenweise im Ausland besonders bemerkbar macht, sollte der Umstand warnen, daß die Weltwirtschaft unserer Gesamtlage zum weitaus größten Teil, allseitig und aber auch nicht ausschließlich, die Entwicklung voraussehen vermag. Es sei nur daran erinnert, daß man noch gar nicht überschauen kann, was für Folgen für die Weltwirtschaft sowohl wie für die deutsche Wirtschaft im Besonderen die in Fluß gekommene internationale Kartell- und Syndikatsbewegung mit sich bringen wird.

Die anhaltende Börsenhausse

Die anhaltende Börsenhausse ist ein Zeichen des allgemeinen Standes der deutschen Wirtschaft und der Kreditfähigkeit Deutschlands im Ausland. Das ist nur sehr beängstigend richtig. Solange es Frankreich, Italien und Belgien, namentlich aber England, nicht gelungen ist, die Stabilisierung ihrer Währungen durchzuführen, müssen sie ausländischen Geldgebern, also namentlich der amerikanischen Finanzwelt, nicht als sonderlich kreditfähig erscheinen. Sollte aber in absehbarer Zeit, sogar mit deutscher Hilfe, Frankreichs Währung gelingen, dann würden die Amerikaner schwerlich weiter zögern, im bisherigen Umfang nach Deutschland Kredite zu geben oder ihr Geld in deutschen Aktienfonds zu stecken. Neben dem kann irgend etwas eintreten, was das finanzielle Gebäude der Börsenhausse über den Boden hinweg, wie ein Kartenhaus, und dann dürfte das Weltlagen groß sein. Also auch hierin liegt eine berechtigte Warnung vor alzu großem Optimismus.

Wenn man sich davor hüten muß, sich rosaroten Hoffnungen hinzugeben, so liegen doch auf der anderen Seite Erscheinungen vor, die eine gewisse Zuversicht auf eine günstige Entwicklung der nächsten Zeit gerechtfertigen erscheinen lassen. Man darf annehmen, daß sich das Geschäft mit Rohstoffen in nächster Zeit zu entwickeln wird. In England und wohl zum großen Teil auch in Amerika ist seit längerer Zeit die Nachfrage nach Rohstoffen sehr lebhaft, was die Weltwirtschaft durch, daß Deutschland, vermöge seiner geographischen Lage sowohl wie auf Grund seiner früheren Erfahrungen

gen und Verbindungen, vornehmlich die Aufgabe zu lösen wird, die russische Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Starke Anfänge in dieser Richtung sind bereits gemacht worden, wie sich u. a. auch daraus ergibt, daß die sogenannten Russenkonten bei uns ganz in Anspruch genommen worden sind und daß nunmehr die Versicherungsgesellschaften sehr viel mehr als früher geneigt sind, Exportkredit zu verschaffen. Hierin dürfte ein nicht zu unterschätzender Impuls für die gesamte deutsche Wirtschaft liegen.

Volksernährung aus eigener Scholle!

Ausschuß-Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrates. Berlin, 28. Okt.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Brandes-Mithof eine Sitzung des hiesigen Ausschusses des Deutschen Landwirtschaftsrates statt, in deren Vordergrund die großen Probleme standen, die sich schon jetzt aus der Zusammenkunft von Enqueteausschuß und Deutschen Landwirtschaftsrat ergaben. Daneben beschäftigte man sich eingehend mit der Zusammenarbeit der großen Erzeugerverbände der deutschen Wirtschaft, die mit Rücksicht auf die Beteiligung an den bevorstehenden internationalen Wirtschaftsverhandlungen besonderes Interesse beanspruchte. Die Behandlung des Problems der Ernährung und Lebenskultur wurde durch wertvolle Anregungen aus den Kreisen der Vertreter der Provinzen und Länder ergänzt. Am Anfang der Sitzung hatte der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates und der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Dr. Brandes-Mithof die Mitglieder des Ausschusses begrüßt und die Bedeutung der Ernährung und Lebenskultur für die deutsche Wirtschaft hervorgehoben. Er betonte, daß die Ernährung und Lebenskultur ein Problem sei, das die Aufmerksamkeit der Regierung und der Bevölkerung gleichermaßen in Anspruch nehmen müsse. Er erwähnte, daß die Regierung sich bereits mit der Frage der Ernährung und Lebenskultur beschäftigt habe und daß die Bevölkerung sich ebenfalls mit dieser Frage beschäftigen müsse. Er schloß seine Rede mit dem Hinweis, daß die Ernährung und Lebenskultur ein Problem sei, das die Aufmerksamkeit der Regierung und der Bevölkerung gleichermaßen in Anspruch nehmen müsse.

Beamtenfragen.

Reichsdienststrafordnung und Dienstverhältnisse. Berlin, 28. Okt.

Der Reichsausschuß für Beamtenangelegenheiten hat heute die Beratung des Entwurfs einer Reichsdienststrafordnung fortgesetzt. Die Beratung über den § 93 wurde abgebrochen, bis das Reichskabinett erneut geprüft haben wird, über welche Fälle unter allen Umständen der Reichsdienststrafhof im Wechselsverfahren zu entscheiden hat. Der Ausschluß des § 94, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 95, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 96, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 97, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 98, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 99, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 100, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 101, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 102, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 103, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 104, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 105, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 106, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 107, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 108, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 109, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 110, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 111, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 112, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 113, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 114, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 115, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 116, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 117, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 118, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 119, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 120, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 121, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 122, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 123, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 124, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 125, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 126, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 127, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 128, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 129, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 130, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 131, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 132, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 133, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 134, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 135, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 136, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 137, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 138, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 139, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 140, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 141, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 142, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 143, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 144, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 145, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 146, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 147, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 148, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 149, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 150, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 151, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 152, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 153, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 154, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 155, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 156, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 157, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 158, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 159, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 160, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 161, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 162, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 163, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 164, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 165, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 166, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 167, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 168, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 169, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 170, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 171, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 172, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 173, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 174, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 175, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 176, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 177, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 178, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 179, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 180, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 181, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 182, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 183, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 184, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 185, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 186, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 187, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 188, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 189, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 190, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 191, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 192, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 193, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 194, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 195, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 196, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 197, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 198, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 199, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 200, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 201, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 202, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 203, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 204, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 205, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 206, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 207, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 208, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 209, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 210, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 211, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 212, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 213, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 214, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 215, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 216, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 217, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 218, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 219, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 220, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 221, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 222, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 223, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 224, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 225, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 226, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 227, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 228, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 229, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 230, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 231, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 232, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 233, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 234, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 235, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 236, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 237, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 238, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 239, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 240, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 241, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 242, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 243, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 244, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 245, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 246, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 247, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 248, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 249, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 250, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 251, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 252, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 253, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 254, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 255, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 256, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 257, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 258, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 259, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 260, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 261, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 262, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 263, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 264, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 265, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 266, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 267, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 268, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 269, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 270, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 271, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 272, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 273, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 274, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 275, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 276, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 277, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 278, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 279, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 280, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 281, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 282, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 283, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 284, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 285, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 286, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 287, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 288, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 289, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 290, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 291, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 292, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 293, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 294, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 295, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 296, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 297, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 298, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 299, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 300, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 301, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 302, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 303, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 304, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 305, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 306, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 307, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 308, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 309, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 310, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 311, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 312, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 313, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 314, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 315, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 316, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 317, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 318, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 319, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 320, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 321, gemäß dem ein Beamter, der eine Dienststrafe erhalten hat, von der Beförderung ausgeschlossen wird, wurde einstimmig angenommen. Der Ausschluß des § 322, gemäß dem ein Beamter

Prozesse.

Gefahren.
werden soll, daß die so-
den dunkelsten Tagen
er verabschiedungsmü-
so berührt es doch recht
Gegenstand von Sensa-
die, die gesamte po-
um sie in ihrem
Schwarze Reichswehr
n. Wie lagen denn
zu bereiten die Kom-
der tatsächlich aus-
die Franzosen, und
geschritten, wonach auch
a halt es vorzubringen,
mission in die Karten
it und Sorge schweben
in Vaterlande zur Ver-
den, daß sie bespioniert
griffen zur Selbst-
mannden werden kann.
von Spionen umgeben
in Reihen sich Agenten
aufgestellt befinden. Die
gegen heute hinter uns,
war, was das ihre Un-
ar und was ihre Un-
t. Jetzt streift man
den, zu gemeinen Mör-
mit Blut besetzten,
in Vaterlande zu
das Verbrechen der
er soll. Dennoch wäre
teilhaber gewesen, das
nicht hinter verschlosse-
enationell vor
Statt dessen wurde
esse im Inn- und Aus-
folgen wir sehr bald
immerhin die Verhand-
n. Es ist der umfang-
ordnungsprozeß. Angeklagt
über Verbrechen und an-
schuldig aus Vorden-
ranfuer-Ober. Land-
admiral Heinrich Ceter,
ungshaft befindlichen
des Wlkt. Kaproth,
wachmeister Karl Ro-
der. Es handelt sich
sische, der in den Ver-
sicherer Spindel zu sein.

Feier.

Gedenkstunde.
Berlin, 28. Okt.
sah heute nachmittags
Großsteinen auf dem
eine feierliche Gedenk-
roße Anzahl Personen
sten. Am Grabe des
des besten Mutter und den
der Marineleitung, Ad-
at Brandenburg, zahl-
schleiermutter, zahl-
behrmisteriums sowie
aktionen der ehemaligen
feier wurde mit Will-
il Barter Doerger,
el Nichtstos gewesen
sische, in der er
deutlichen Selbstgeistes

General der Infanterie
Generalleutnant Hebe,
Wirtin vom 1. Nov.
ster vom 1. Dez. 1924
edert.
ragt nach Paraguay.
elung aus Buenos-
sichtigung angenommen,
sichtig eingestellt werden
den das neue Flugzeug
den
desolenzahl. Berlin
bis 15. Oktober 1926
in Erwerbslosen weiter
auf 1 085 147, die der
47 zurückgegangen. Die
angespärrer hat sich
die Zahl der Zuglugs-
angehörige der Erwerbs-
60 838 zurückgegangen

aus der
sein Werk nicht an den
in Wirkungen fort. Wo
gab er ihnen überzeu-
sische, hemd-
er Kreise, und
Mauer" nimmt seinen
und Spaltungen der
neine Menschlichkeit
ist die einzige Erkennt-
sische, immer wieder
nungen, immer wieder
an, an seinen Gefähr-
die Gefährten, ihre Be-
unendlich und man-
sich wie das Leben
eruna des Dichters
fand, berückten wir

Peter Warmund.
Gefährliche. Das
rt der "Gefährliche".
sich: Selbstlang,
tion werden die Chori-
sion "Selbstliebe" von
dem Vodium folgt der
e Char. Selbstliebe,
e, "Von Freiheit und
den die Gattung der
das Volkslied sind 2
seiner Othegaven vorge-
stellt die Wollin-
Berlin mit Werten alter
Otto Enke wartet mit
auf. (S. auch die heu-

Neues aus aller Welt.

Der Mann mit 1000 Bräuten.

Milde Strafe für einen Heiratswindler.
Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der in Dänemark geborene Kaufmann Peter Jensen, unter dem Verdacht, einer der gemeingefährlichsten Heiratswindler zu sein, zu verantworten. Peter Jensen hatte lange in Amerika gelebt und war vor etwa zwei Jahren nach Deutschland gekommen, um hier Exportgeschäfte zu machen. Seine Pläne mißglückten ihm aber, und er geriet bald in Not. Nunmehr machte er sich an junge Damen, meist aus den besseren Gesellschaftskreisen, heran, denen er, als ein stattlicher Mann Anfang der Vierziger, die Ehe versprach. Er verlor es dann auch, von seinen Bräuten unterkühlungen in mehr oder weniger hohen Beträgen zu erhalten und muß eine sehr umfangreiche Damenbekanntschaft gehabt haben.

Als man ihn Anfang Februar verhaftete, fand man in seinem Besitz ein Notizbuch, das die Adressen von mehr als tausend weiblichen Namen enthielt, so daß er wohl mit Recht den Spitznamen „der Mann mit den tausend Bräuten“ erhielt. Zweifellos hat er sich sehr viel Frauen genähert. Ermittelt wurde aber nur eine geringe Zahl, und von den Fällen, die schließlich zum Gegenstand der Anklage gemacht wurden, blieb in der Verhandlung nur noch sehr wenig übrig. Bezeichnenderweise erklärten die meisten jungen Mädchen, daß sie dem Angeklagten das Geld nicht mit Rücksicht auf die Verlobung gegeben hätten, sondern sie hätten aus gutem Herzen, weil er in Not war, unterstützt. Einige versicherten, daß sie es auch jetzt noch tun würden. Nur zwei junge Damen fühlten sich betrogen, die eine hatte ihm nur 70 M. gegeben und hatte auf ihr Drängen das Geld bis auf einen Rest von 20 M. zurückgelassen. Schwerer geädigt war die zweite Befragte, die versicherte, daß sie einem Manne nicht die 1000 M. gegeben hätte, wenn es nicht ihr Verlobter gewesen wäre. Nach der Verlobung war er auch bei ihren Eltern eingeführt worden und hatte als künftiger Schwiegersohn dort lange Zeit Aufnahme, Wohnung und Verpflegung erhalten.

Der Staatsanwalt sah die beiden Betrugsfälle für so schwer an, daß er 1 Jahr 9 Monate Gefängnis und 5 Jahre Erwerbslosgeld beantragte. Der Angeklagte versicherte, daß er seit seiner Freilassung nach mehr als fünfmonatiger Unterdrückung jetzt wieder gute Geschäfte verbinden könne und glaube, innerhalb eines Monats sämtliche Schäden gutmachen zu können. Das Schöffengericht kam in dem ersten Fall zu einer Freisprechung, da die Zeugin nicht mit Bestimmtheit sagen konnte, ob sie ihm die 70 M. erst nach oder vor der Verlobung gegeben hätte. Anders lag es bei der zweiten Betrügerin. Hier erschien dem Gericht der Betrug einwandfrei nachgewiesen, jedoch wurde dem Angeklagten große Milde zugeteilt. Er erhielt für diesen einen Fall des Betruges drei Monate Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe. Die Freiheitsstrafe wurde durch die Unterdrückungshaft als abgegolten erklärt. Der Angeklagte war mit seinem Urteil offensichtlich sehr zufrieden; denn er erklärte, daß er auf eine Verurteilung verzichte und die Strafe annehme.

Gläserne Wolfentruer.

Märchenhaft aus Amerika.
Jedem, der einmal in Amerika war, werden die tiefen Straßen, die sich wie Schluchten zwischen den Wolken-
trümmern der großen Städte - New Yorks vor allem -
hinziehen, in unerschöpflicher Erinnerung bleiben. In
ihrem Grunde ist man gefangen wie in einem Käfig und
die Leute, die die steil aufragenden Wohngebäude zu
ihrem ständigen Aufenthaltort gewählt haben, fühlen
sich nicht besser. Immer wieder wurden Klagen über den
Mangel an Licht und Wärme laut. Aber wie hätte man
dem abhelfen können, wenn dem einen „Schleier“ ein
anderer von nicht minderer Größe gegenüberstand? Bisher
schien das Rätsel unlöslich, nun aber soll es
doch gelöst werden. Ein in New York wohl bekannt
Architekt namens William Orr Ludlow ist nämlich auf
den Einfall gekommen, künftighin die Häuser nur mehr
aus Glas bestehen zu lassen, so daß dem Sonnenlicht
freier Zutritt von allen Seiten gewährt wird. Ludlow
begründet seine neue Bauart ziemlich überzeugend:
„Früher einmal, meint er, hätte man mit Stein und Zie-
gelwerk bauen müssen, später wäre Stahl an Stelle des
Steins getreten, jetzt an Stelle der beiden Ziegel-
mauern. Ziegel und Mästel dienen heute nur mehr zu
Verputzwecken. Gelingt es nun, eine annehmbare Lö-
sung zu finden, wie sich

Stahl und Glas verschmelzen
läßt, dann steht einem Bau nichts mehr im Wege, der
nur aus Stahlrippen und sonst durchsichtigen Fenstern
erhoben ist. „Das ist die Evolution des Fensters“, sagt
Ludlow, „wenn man vierzigjährige Häuser ohne Mauer-
bauten!“ Allerdings, das bisher erzeuete Glas ist zu
wenig widerstandsfähig für solche Turmbauten, aber die
Herstellung einer haltbaren und stärkeren Glasmasse
ist bloß eine Frage von technisch untergeordneter Be-
deutung. Ludlow propagiert hierbei auch noch, die Glas-
fabrikation künftig bereit einzurichten, daß das Glas
nicht nur luftundurchlässig sei, sondern auch Wärme
und Kälte abhalte. Nach dem Thermosprinzip erdante
neue Glaswollentruer (also: doppelte Glaswände mit
Vakuum dazwischen) würden wie diese Maschinen wirken:
im Sommer annehmlich kühl, im Winter angenehm warm.
Die einzige Bedenkenquelle seien Vorhänge bilden und
die Farbe des Glases bliebe dem Geschmack jedes ein-
zelnen überlassen. „Kombinationen von grünem, rotem,
violettem, schwarzem und weißem Glas in architektonisch
vollendetem Aufbau einer solchen Straße!“ ruft Ludlow
„geheißt aus, wäre dies nicht ein Märchen?“
„Freilich, kann man zur Antwort geben, aber der Glaube
an die Erfüllung dieses Traumes steht doch noch aus,
bis man den ersten dieser Glaspaläste wirklich gesehen
und erprobt hat

???

„MAGGER“, die Depeche vom Mars.
Ein englischer Gelehrter, Dr. Robinson, erklärte vor-
gelesen, er habe Radiosignale erhalten, die darauf
hindeuten, daß der Mars verjucht habe, mit der Erde
in Verbindung zu treten. Dr. Robinson behauptet, auf
den Appell, der die Buchstaben „MAGGER“ enthalten
habe, zu antworten. Er bezog sich zum Londoner Zen-
tralpostamt und übergab dem Beamten eine Radiodepeche
an den Mars mit dem Auftrag, sie gegen Mitternacht
aufzugeben. Der Beamte legte keinerlei Überlassung an
den Tag und ließ sich die Geheißer ausgeben, die er
nach dem Satz für Sendungen für Schiffe auf hoher
See berechnete. Ob die Radiosignale die Sendung auf-
gegeben hat, ist nicht bekannt geworden, wird aber nicht

Napoleons Scheidung von Josefine.

Aus un veröffentlichten Scheidungsbüchern.

Die Gestalt der sächsischen Gräfin Auguste Charlotte
Kielmannsegg und ihre Beziehungen zu Napoleon
waren bisher in fast undurchdringliches Dunkel gehüllt.
Es war zwar bekannt, daß diese kluge und merkwürdige
Frau viele Jahre lang enge Beziehungen zum Hofe des
großen Kaisers unterhielt, welcher Art aber diese Rolle,
die sie spielte, gewesen sei, wußte eigentlich niemand.
Die einen vermuteten ein Liebesverhältnis zwischen ihr
und Napoleon, die anderen eine an Fanatismus grenzende
Unterwürfigkeit der Gräfin dem Kaiser gegenüber. Nur
wenige ahnten, daß Napoleon in ihr eine sehr geschickte
und durchaus

zuverlässige diplomatische Agentin
gefunden hatte, der er alles anvertrauen konnte und die
verschwiegen war bis ins Grab. Man wußte auch, daß
die Gräfin von Kielmannsegg viele Tagebücher, Auf-
zeichnungen und Briefe hinterlassen hatte, die Aufklären-
des über ihr mysteriöses Verhältnis zu Napoleon ent-
hielten, aber diese seltenen Dokumente eines Stück Be-
bens- und Zeitgeschichte wurden von den Nachkommen der
Gräfin aus Familienrücksichten nicht zur Veröffentlichung
freigegeben, so daß mehr als sechzig Jahre nach ihrem
Tode vergangen sind, ehe diese interessanten Enthüllungen
der Dresdener Verlegerin Frau von Dönnitz bekannt-
gemacht werden konnten. Die Tagebücher der Gräfin
Kielmannsegg über Napoleon erschienen nunmehr im
Verlag Paul Neff in Dresden. Das große, als Quel-
lenachweis ungenügend aufzuführende Material ist auf
Grund des Originalmanuskripts aus dem Besitz des
Grafen Guericke zu Linnar herausgegeben und eingeleitet
von Gertrude Neff. Wir veröffentlichen nachstehend im
Vorabdruck eine der interessantesten Stellen

des umfangreichen Memoirenwerkes,
die bisher unbekannte Vorgeschichte zur Scheidung Na-
poleons von Josefine Beauharnais. Die Gräfin er-
zählt:

„Nur wenige haben gewußt, daß während des Kaisers
Feldzugs, ungedacht ihrer Ansetzung für ihn und ihrer
Jahre Josefine war damals achtundvierzig Jahre alt, sie
ihrer Gewohnheit gemäß mit einem der jüngsten Kam-
merherren ihres Hofstaates (mit Herrn de Guppin-Griffe)
ein Nebenverhältnis pflog. Ihre Feinde fanden dem
Kaiser die Beweise und er schloßte darin den erforder-
lichen Mut gegen sein eigenes Herz.

Josefine erschien zum letzten Male öffentlich als
Kaiserin zwei Tage vor der Unterzeichnung der Schei-
dungsakte im Hoftheater. In weißen Atlas gekleidet,
mit Diamanten geschmückt, sah sie weinend in ihrer Loge.
Kraus von La Rocheau, ihre Schenkende, sah hinter
ihre, der Kaiser in seiner Loge ihr gegenüber mit un-
durchdringlicher Physiognomie. Ich entfernte mich nicht
mehr der Vorstellung. Nach dem Theater fing die Kaiserin
an wie gewöhnlich Cercle zu halten. Als sie aber mit
der dritten oder vierten Dame sprach, vermochte sie nicht
weiter zu reden. Tränen erstickten ihre Stimme.
Sie entfernte sich, der Kaiser folgte ihr. Nebemann

bezwichtigt. Im Unwissen dagegen ist man darüber, ob
den Mars die Sendung erhalten hat. Dr. Robinson, der
offenbar Sachverständiger der Marsfrage ist, hat seine
Sendung wie folgt aufgegeben: „MMM OPESTI NI-
PITIA SESECORBA.“

Blutiger Kampf um die Dorfschöne.

Eine Kavallerie-Esdras muß eingreifen.
Der bulgarische junge Burich und sechs griechische
Jünglinge, sämtlich Einwohner der Ortschaft Kabanar,
in der Nähe der Stadt Jambol gelegen, waren in eine
Dorfschöne verliebt. Am Sonntagnachmittag beim üb-
lichen Neigen entbrannten zwischen den zehn Rivalen
Streitigkeiten darüber, wer von ihnen das Mädchen zum
Tanz führen dürfe. Diese Reibereien arteten bald in
eine Revolte über. Unter den sich
harmlos vergebenden Burichern entstand eine Partei;
alles flüchtete. Im Verlauf der Schieberei wurde ein
Griech, ein Bulgarin und ein Kanak getötet und zwei
Bulgarer schwer verletzt. Eine Kavallerie-Esdras aus
Jambol stellte die Ruhe wieder her. Die eingeleitete
Untersuchung ergab, daß die Schöne bereits Beziehungen zu
einem Türken hatte. Nach der Schieberei flüchtete sie
mit ihm nach Konstantinopel.

Die Räuber.

Mordbande in den böhmischen Wäldern.
Die zahlreichen Überfälle, Morde und Gewalttätig-
keiten, die in der letzten Woche den ganzen Böhmerwald
in Aufregung versetzten, führten in den letzten Tagen zur
Konvention von 2000 Mann Genarmierte
und 5000 Mann zum Zweck einer großartigen General-
razzia. Eine große Rolle bei den Raubüberfällen spielte
ein geheimnisvolles Auto, das einer organisierten Räu-
berbande gehörte. Die letzte Streife der Sicher-
heitsorgane in den Wäldern demütete nun scheinbar die-
selbe Bande zum Überfall auf eine Wälsche bei Tscherno-
witz, die völlig ausgeraubt wurde. Ferner wurde eine
Einzelkiste bei Tscherno-witz überfallen und die Beute gleich-
falls mit dem geheimnisvollen Auto weggeschafft. Bisher
wurden 8 Personen verhaftet, ferner der Mörder
eines Genarmierten, der als der Defektor Sorint vom 29.
Infanterie-Regiment identifiziert wurde.

Ward aus Gefangenschaft.

Die Gefangenen ins Wasser geschoben.
Wie man aus Wallin meldet, stieß ein 22 Jahre
alter Knecht seine 19jährige Gefährtin aus Gefangenschaft
in den Döbernu-Strom. Das Mädchen kammerle beim
Fallen sich an den Knecht und rief ihm ins Wasser. Auf
das Hilferufen des Mädchens eilten Leute herbei, doch
konnte nur der Knecht aus dem Wasser gezogen werden,
während das Mädchen ertrank.

Todesurprung aus dem 11. Stod.

Selbstmord von Mutter und Tochter.
Aus gänzlich unbekannten Gründen haben sich die
51jährige Frau Vertha Walsdorf und ihre 30jährige
Tochter Dorothea aus New York-Brooklyn aus dem 11.
Stodwert des Martha-Washington-Hotels auf die Straße
gestürzt. Die Mutter sprang zuerst aus dem Zimmer
heraus, fiel jedoch auf den Balken eines Zimmers im
9. Stodwert. Die Dame, die das betriebsfähige Zimmer
bewohnte, stürzte heraus und versuchte, die Unglückliche
von ihrem Vorhaben abzubringen. Frau Walsdorf

kannte ihr Schicksal. Man eilte hinweg, ohne sich Rechen-
schaft zu geben. Diese Gile und der vorzeitig beendete
Cercle vermehrten die ohnedem jederzeit vorfallenden Un-
ordnungen beim Vorfahren der Wagen. Herr von Talle-
rand nahm die Herzogin von Kurland und mich in den
seinen. Kaum sahen wir darin, so fing er an, sich
zu schütteln, ein wahres Gebüll auszusprechen, und
rief: „Das ist ja furchtbar! Ein Mann, der seine Frau
wegragt! Ich werde diese Tat rächen!“ Die Herzogin
war nur besorgt, daß die heftige Erregung dem Herrn
von Tallebrand nichts an seiner Gesundheit schaden möge.
Ich sah über dies alles hinweg und erklarte im Wagen
und warf mich zu Hause auch so ins Bett.“

Die Tage ihrer Einsamkeit verbrachte Josefine in
Malmajon, wo sie die Gräfin Kielmannsegg oft be-
suchte.

Ueber die zweite Heirat,
zu deren Zustandekommen die Gräfin auch einiges beige-
tragen hat, lesen wir: „Die Vorbereitungen zur Ver-
mählung des Kaisers mit der Erzherzogin Marie Luise
stellten bald nachher alle deren Gedanken in den Hinter-
grund. Ich nahm an allem teil wie jedermann. Den
Einzug der Kaiserin in Paris sah ich mit meinen Kin-
dern im Bois de Boulogne. Der Trauungszeremonie
wohnte ich im Innern der Kapelle bei. Die neue Kai-
serin machte mich an dem Tage nicht die Kaiserin Jose-
phine vergessen. Sechs Königinnen oder königliche
Fürstinnen trugen ihr den Mantel. Die Art, wie Marie
Luise ihren Kopf und ihren Blick richtete, meinte,
um zu sehen, ob der Mantel über der Sessellehne aus-
gebreitet sei, war sicher nur ein Bild der bescheidenen
angestrichenen Verlegenheit. Es schien aber anders. Sie
trug das Hofkleid ohne Anstand und

schien unter der Last der Diamanten erdrückt,
um so mehr, da man ihr ein breites mit Diamanten
bedecktes Band um Stirn und Ohren gelegt hatte, weil
sie eine geschwollene Wangen hatte.

Als sie ihren ersten Cercle hielt, stand ich mit den
ihre bekannten aus Wien gegenwärtigen Damen. Die
Kaiserin, die in heller Haltung ihrer Tante, der Prin-
zessin Therese von Sachsen, ähnelte, ging unsere Reihe
heraus und sagte einem jeden: „Quand parlez-vous,
Madame?“ — So auch mir. Sie brückte die Hände fest
ineinander und jagte mir später, daß ihre Schickster-
sie oft veranlaßt hätte, mit den Nägeln der einen
Hand das Innere der anderen zu verletzen.

In Malmajon wurde man von der Kaiserin Josefine
bringen um alles befragt, was Bezug auf ihre Nach-
folgerin hatte. Ihre Freude war: „Gutes non ihr zu
hören. Und wenn sie bemerkt, daß im Anfang der Jahre
Herr Marie Luises nicht erkannt wurde, so entschuldigte
und hob Josefine durch ihr Urteil, sowie sie vermochte.
Die Kaiserin Marie Luise aber war auf ihre Vor-
gängerin eifersüchtig und traute dem Kaiser in diesem
Punkte nicht nach. So viel ich weiß, war sie nie
zu einer Zusammenkunft mit Josefine zu bewegen.“

wehrte sich jedoch heilig und drohte, daß sie sie mit
breitkreuzen würde. Sie warf sich herunter und war so-
fort tot. Inzwischen hatte ihre Tochter den Todesprung
bereits getan. Die Damen waren sehr elegant gekleidet,
sie hatte mit größter Geistesheit die Zimmer gemietet
und das Dienstpersonal entlassen.

Die Rache des Soldaten.

Tragisches Ende eines Reichswehr-Unterwärtmeisters.
Der Unterwärtmeister Ficht von Unterregiment 6
in Demmin war von dem Reiter Bart, den er wegen
eines Vergehens im Marder gemeldet hatte, auf der
Straße durch mehrere Revolverkugeln verwundet worden.
Bart war bei seiner Festnahme, der er Widerstand
geleistet hatte, von einem Unteroffizier durch einen
Schuß so schwer verletzt worden, daß er bald darauf
starb. Nach einer Mitternachtsurkunde aus Stettin ist nun-
mehr auch Ficht nach mehrwöchigem Krankenlager
seinen Verletzungen erlegen.

Der jüngste Sohn Dr. Stresemanns operiert. Der
an Blinddarmentzündung erkrankte jüngste Sohn des
Reichsaussenministers wurde heute in einer Privatklinik
in Berlin operiert.

Graf Luckner's Empfang in New York. Graf Luckner,
seine Gattin und Offiziere des Seglers „Baterland“
wurden vom stellvertretenden New Yorker Bürgermeister
in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Walker im
Stadthaus offiziell empfangen. Graf Luckner erklärte,
er überbringe die herzlichsten Grüße der deutschen Kinder,
welche nie vergessen würden, daß Amerika sofort nach
dem Kriege Nahrungsmittel lande. Bürgermeister Ker-
gan führte aus, je enger die Beziehungen zwischen
Deutschland und Amerika sich gestalten, desto besser sei
es für die beiden Länder. Amerika begehre für Deutsch-
lands Produkte und Fabrikate die größte Bewunderung.

Der Gesundheitszustand König Ferdinands von Bul-
garien besorgniserregend. Wie aus Bukarest gemeldet
wird, soll in dem Befinden König Ferdinands eine Wen-
dung zum Schlimmen eingetreten sein. Es heißt, daß die
Königin Maria telegraphisch aufgefordert worden sei,
ihren Aufenthalt in Amerika abzubrechen und so rasch
wie möglich nach Rumänien zurückzukehren.

Der schenkenlose Zug vernichtet. Der sogenannte
schenkenlose Zug einer amerikanischen Filmgesellschaft,
der sich gegenwärtig auf einer Fahrt durch Deutschland
befindet, und von Breslau über Bregenz nach Göttingen
kommen sollte, ist nachmittags auf der Straße von Gol-
denberg nach Döbernu, etwa drei Kilometer hinter Pil-
gramsdorf, beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk ver-
unglückt. Die Lokomotive stürzte einen etwa zwei Meter
hohen Abhang hinab und rief den Fahrgewagen mit
sich. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden ge-
kommen.

Von einer Räuberbande ermordet. Bei Orta di An-
der griechischen Grenze hat eine Räuberbande einen fran-
zösischen Ingenieur mit Frau und Kind ermordet und
ist über die griechische Grenze entkommen.

Amerika schlägt Frankreichs Luftschiffverleiher. Nach
einem Telegramm aus Paris Washington hat Leut-
nant Konrad mit einem Marineflugzeug, ausgestattet
mit einem Motor von 700 Pferdekraften, eine Stunden-
geschwindigkeit von 250 Meilen erreicht und damit
den Geschwindigkeitsrekord, der bisher von einem Fran-
zosen gehalten wurde, geschlagen.

Letzte Drahtmeldungen.

Ausprache Hoeß-Bränd.

Paris, 29. Okt.
Die angekündigte Unterredung zwischen dem deutschen
Botschafter Herrn v. Hoeß und dem französischen
Außenminister Briand hat heute nachmittags stattgefun-
den. Die Unterredung dauerte von 1/2 bis 6 Uhr nach-
mittags und trug einen herzlichen Charakter. Es wur-
den im Laufe der Unterhaltung alle diejenigen Fragen
berührt, die sich aus der Politik von Thoiry ergeben. Es
wurde der Schwierigkeiten, die die Lösung derartig
großer Probleme mit sich bringt, gedacht und zugleich
die Möglichkeit der Verwirklichung und die Weisheit,
zu einer solchen Verwirklichung zu gelangen, erörtert.
Es wurde vereinbart, daß eine weitere Unterredung in
der ersten Hälfte der nächsten Woche stattfinden solle.

Von der Dichteralademie.

Berlin, 29. Okt.
Bei den Zuwahlen zur Sektion der preussischen
Akademie der Künste für Dichtkunst sind 6 Berliner
Mitglieder und 18 Mitglieder aus dem Reich gewählt
worden. Die Namen sollen erst bekanntgegeben werden,
wenn die Bestätigung der Mitglieder durch den Mini-
ster vorliegt.

Paratyphus-Erkrankungen in Gotha.

Gotha, 29. Okt.
Nach dem Genuß von Sülze sind hier eine Anzahl
Einwohner unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die
ärztliche Untersuchung hat das Vorhandensein von Para-
typhusbazillen ergeben. Wie berichtet, sind die von den
durch die Erkrankung betroffenen Familien genossenen
Freischwaren bei vier verschiedenen Fleischmehlern ge-
kauft worden. Auch bei den Angehörigen dieser Fleisch-
mehler wurden Vergiftungserscheinungen festgestellt.

Raubüberfall in Berlin.

Berlin, 29. Okt.
Im Berliner Tiergarten wurden ein Kaufmann und
seine Frau von drei Räubern überfallen, die den Mann
mit vorgebaltem Revolver zwangen, den Mantel aus-
zuziehen und die Brieftasche und Wertpapiere herauszu-
geben. Als die Dame um Hilfe rief, wurde ihr mit
Ersticken gedroht. Nachdem das Paar ausgenüßert
worden war, verabschieden die Räuber im Gebüsch. Die-
ser und ähnliche Raubüberfälle, die in letzter Zeit im
Tiergarten vorgekommen sind, haben die Polizei veran-
laßt, einen verstärkten Streifendienst einzurichten.

Letzte Sportmeldungen.

Pferdesport.

Der 6. Tag des Dortmunder Reit- und Fahrturniers.
Dortmund, 28. Okt. Der 6. Tag des großen Turni-
ers in der Weisfaltenhalle wies gegen den Vortag einen
erheblich besseren Besuch auf. Vornehmlich war Land-
bevölkerung vertreten, da am heutigen Tage die Viel-
seitigkeitssprünge der holländischen Reitervereine statt-
fanden. In allen Konkurrenzen war wieder erstklassiges
Material zur Stelle. Die einzelnen Konkurrenzen fest-
setzte die Zuschauer vom Beginn bis zum Ende. Ein
schweres Amt hatten am heutigen Tage die Richter,
denen bei den guten Pferden und den vorzüglichen Rei-
tern die Wahl des Siegers ihre Funktionen sehr schwer
gemacht wurde.

Ergebnisse:
Gruppenspringen zu Dreien: 1. Frau Stoffel-Schul-
ter, Hauptmann Stoffel, Freiherr von Langen. 2. W.
Opfner, Frau v. Kasselbach, v. Kasselbach. 3. Graf
W. Hohenau, Gräfin W. Hohenau, Freiherr von Lan-
gen. 4. Freiherr v. Nagel, Fräulein v. Opel, Oberleut-
nant Vogel.
Einungsprüfung für Reitpferde: Dr. Nabeles
„Merch“. 2. Fr. Meiers „Mize“. 3. Rosenow „Win-
hund“. 4. Trappmann „Schwabenprinzessin“.
Einungsprüfung für Reitpferde mittlere Klasse:
1. H. Meyers „Mischla“. 2. Wila Arch „Sams“. 3.
Gefährliches „Helm“.
Einungsprüfung für Reitpferde schwere Klasse:
1. Birnes „Roni“. 2. Siegfried „Herzogin“. 3.
Polis „Vlene“. 4. Kornel Kremers „Rori“.

Nennen zu Berlin-Karlshorst, Donnerstag, 28. Oktober.

1. Nennen: 1. Jofokates (Bismard), 2. Heimschen,
3. Lauenhagen. Tot.: 37:20, 43, 34.
2. Nennen: 1. Alfi (Wolff), 2. Flamborg, 3. Esco-
rial. Tot.: 21:14, 21, 13.
3. Nennen: 1. Harma (Gib), 2. Statliche, 3. Mi-
ron. Tot.: 27.
4. Nennen: 1. Mirco (Dertel), 2. Partie, 3. Mi-
derin. Tot.: 24:12, 13.
5. Nennen: 1. Laufaret (M. de la Forest), 2. Raub-
ritter, 3. Immelman. Tot.: 32:11, 11, 11.
6. Nennen: 1. Mückst (Dersfug), 2. Merita, 3.
Enzian. Tot.: 130:31, 38, 16.
7. Nennen: 1. Weiba (Dersfug), 2. Suanita III,
3. Miffa. Tot.: 62:24, 323, 24.
8. Nennen: 1. Rubi (O. Schmidt), 2. Amorette,
3. Desdemona. Tot.: 23:16, 32, 40.

ok. Schon 13 000 amerikanische Auto-Dyfer in die-
sem Jahr. Eine besondere Veranlassung findet in die-
sen Tagen in Philadelphia statt, die Mittel und Wege
ergünden will, um die schreckliche Totenliste der
Automobilunfälle einzuschränken. Bis zum 1. Oktober
sind in diesem Jahre bereits 13 000 Menschen durch
Kraftwagen getötet und 350 000 bei solchen Unfällen
verletzt worden. Im Jahre 1925 wurden 25 500 Per-
sonen durch Kraftwagen in den Vereinigten Staaten ge-
tötet. Das ist eine Menge von 17,2 auf 100 000 Ein-
wohner. 1924 belief sich die Ziffer auf 15,7, 1923 auf
14,9 auf 100 000.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Petersen
für Lokales und Provinzialles: Ernst Senke; Feuilleton
und Unterhaltungsles: Julie Schöndin; für Handel und
Sport: Ernst Hofmann; für Literatur und Reklame:
Emil Willig, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wichtig für Sie! Sonnabend, den 30. d. Monats, nachmittags 3 Uhr, eröffne ich in meinem Hause Alleeestr. 12a, in bedeutend größe-rem Massstabe mein seit 25 Jahren beste-hendes Geschäft. Lindaus - Betten - Spezial - Haus Alleestraße 12a. Bisker Humboldtstr. 2.

Das sind die Mäntel

von besonderer Qualität
von besonderer Schönheit
zu den besonders billigen Preisen!



Dieser Qualitäts-Mantel

Ist aus reinwollenem Velour de laine, hat flotte jugendl. Form und gefällige Seiten-Garnierung, Kragen u. Seitenteile mit breit. Eiberette abgesetzt.

19-

Dieser Qualitäts-Mantel

aus prima Velour de laine, besonders kleidsame Form, mit sehr feiner Seiten-Garnitur. Der große Pelzkragen gibt dem Mantel ein besonderes Gepräge.

27-

Dieser Qualitäts-Mantel

aus von der Mode besonders bevorzugtem gutem Ottomane. Der faltenreich. Schnitt mit sehr schöner Pelzverbrämung macht den Mantel besonders empfehlenswert.

36-

Dieser Qualitäts-Mantel

Ist aus prima Velour de laine, mit ca. 12 cm breitem, ringseharum gehenden Pelzrand u. vollesetztem Pelzkragen. Die neue engere Linie eine besonders typische Modeerscheinung.

48-

Am kommenden Sonntag geöffnet.

Waechter

Ausserordentlich preiswert finden Sie bei uns

Tapefen u. Läufer

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Zufolge eigener Fabrikation erhalten Sie

Wäsche

Handig u. konturenlos billigen Preisen, insbesondere Oberhemden und Damen-Wäsche, auf Wunsch auch nach Maß ohne jeden Aufschlag.

Witgebrachte Stoffe werden wünschgemäß verarbeitet bei billiger Berechnung.

Spezial-Wäschehaus

V. Kösser
Jetzt Kaiserstraße 8 (am Wilhelmplatz)
Tel. 0077.

Brillen **Gillen**

Bochum Kortumstr. 15.

Den Spezialisten

empfehlen seine Leistungen.

Kostenlose Augenuntersuchung und fachmännische Beratung in allen Augenglas-Fragen bei

Optiker Gillen
Bochum, Kortumstraße 15

Wörishofener **Gicht- u. Rheumaleec**

Nur zu haben im

Wörishofener Kräuterhaus
Viktoriastr. 11, gegen über der Hauptpost

LINOLEUM

liefert und verlegt, altbewährt

Carl Bohlmann
Kortumstrasse 4 — Fernruf 826.

Achtung!

Beiragen u. Einrichten von Büchern / Aufstellen von Bilanzen / Bearbeitung von Sieversachen

besorgt billigst und gut

F. Bluhm,
Bülowsstraße 2.

Nr. Zweite

Bo Nachdruck Auszug

Die W den Einflu druckgebiet druckgebiet Werten De genommen. heiteres, te Gefrierpun B o r h Temperatur zelt geringe

Tote

Wie in Jahre der in ihm auf tage de im Dienste Friedhöfen Ehrenfried wohl auf Ehrenfried leuchtet wo teilnehmen Kirchengeroldtsstraße Wilhelmshafen Weile ein Kortum- u gramm der Kameraden visionssparneinem geme streich un vorgeföhen. Karpener C löfung erfol Befonde rungen noch schon gebete

rr. Sch Franz B i nantt word Lehrer Wil (thomshule), die kath. le zeh. Neuhor

D W ungsvereinschaften hal jagungen in ab. Auf den am Sonnen rierung im Vofrat Pro Die allmen nationellen woch Regier Lichtbildern Möglicheiten dem Berch ä f i f e r (Bochum 1 P i n t e - G Geitstellung

rr. Wop Hochmeister jezt wieder im Ueberflur schen Hochu Aufträge b rangsarbeit der Strom von Mühran gefahren.

Der

Mot

Angrib der Ruine an Elin u mit warmer Der Si bebedt; im merke die Nach d noch ein we schwarz m die Kaiser Himmel; u Augen das mehr ettrag Schramme fenden Licht Tefatur und flich z Wimbhauch Dann schmaien Schandau der erwart Sie ha geföht, als fische, Min ihr unbelan den oberfla

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.
Bochum, 29. Okt.

Wie wird's Wetter?

Die Witterung Deutschlands kommt allmählich unter den Einfluss eines großen von Westen anrückenden Tiefdruckgebietes, während gleichzeitig das gestrige Hochdruckgebiet langsam nach dem Osten abwandert. Im Westen Deutschlands hat daher die Bewölkung stärker zugenommen. Im übrigen herrscht gestern in Deutschland heiteres, teils nebligtes Wetter bei Temperaturen um den Gefrierpunkt.

Vorhersage bis Samstag: Meist bewölkt, Temperaturen ausgeglichener, aber ziemlich kühl, vereinzelt geringe Niederschläge.

Totenfeier auf dem Ehrenfriedhof.

Wie in früherer Zeit, so beschäftigt auch in diesem Jahre der Kreis-Kriegerverband Bochum-Stadt, mit den in ihm zusammengeschlossenen Vereinen am Nachmittage des Totenontages zum Andenken der im Dienste des Vaterlandes gefallenen und auf hiesigen Friedhöfen bestatteten Krieger eine Totenfeier auf dem Ehrenfriedhof zu veranstalten. Die Kriegergräber sowohl auf dem alten Friedhof als auch auf dem neuen Ehrenfriedhof sollen am Abend des Totenontages beleuchtet werden. Der Abmarsch, der an der Totenfeier teilnehmenden Vereine, erfolgt unter dem Geläute der Kirchenglocken um 2½ Uhr nachmittags von der Humboldtstraße aus über die Allee- und Viktoriastraße zum Wilhelmplatz und, nachdem hier in altergebrachter Weise ein Kranz niedergelegt ist, weiter über die Hoch-, Kortum- und Kanalstraße zum Ehrenfriedhof. Als Programm der Feier ist ein Gesangsvortrag hiesiger Sängerkameraden vorgesehen, ferner wird in diesem Jahre Divisionspastor Schmidt die Gebetsrede halten. Nach einem gemeinschaftlichen Abendessen der großen Kapelle und der Abgabe dreier Ehrenpalmen vorgesehen. Der Abmarsch erfolgt geschlossen von der Harpener Straße zum Wilhelmplatz, worauf die Auflösung erfolgt.

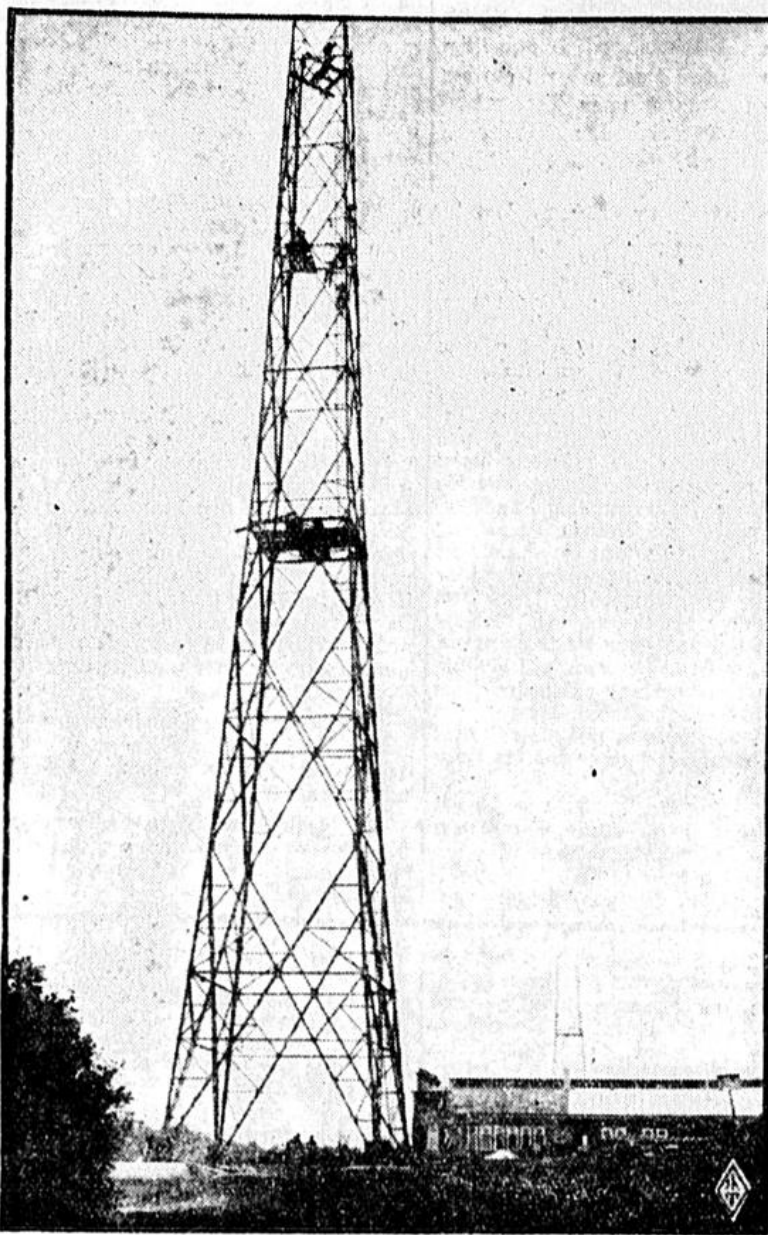
Besondere Einladungen werden durch die Tageszeitungen noch bekanntgegeben und es wird an dieser Stelle schon gebeten, sich an der Totenfeier rege zu beteiligen.

27. Schulnachrichten. Der kathol. Hülfschullehrer Franz Biermann in Bochum ist zum Konrektor ernannt worden. Ihre endgültige Anstellung erhielten der Lehrer Wilhelm Nord in Bochum-Weitmar (Melanchthonschule), Heinrich Kortmann in Bochum-Gordel, die kath. technische Lehrerin Frau Paula Grecht, geb. Rehborn, in Bochum.

28. Wohnungstätigkeiten. Der Westfälische Wohnungsbauverein und der Verband westfälischer Baugenossenschaften halten am 30. und 31. Oktober ihre Jahresversammlungen in Dortmund im Saale des alten Rathauses ab. Auf der Tagung des Westfälischen Wohnungsbauvereins am Sonntag, vorm. 10½ Uhr, wird die Rationalisierung im Wohnungsbau behandelt, und zwar wird Hofrat Prof. Dr. Busching-München sprechen über: Die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen der rationellen Gestaltung des Wohnungsbauwesens, ferner wird Regierungsrat und Bauart Ubbert-Berlin einen Bildvortrag halten über: Die baupolitischen Möglichkeiten des rationellen Wohnungsbauwesens. Auf dem Verbandstage des Baugenossenschaft am Sonntag (Beginn 10½ Uhr) spricht insbesondere Justizrat H. K. Berlin über: Die Wohnbedürfnisse und künftige Gestaltung der gemeinsamen Wohnungsbautätigkeit.

29. Von der Ruhr. Nach dem Abfließen der ersten Hochwasserflutwelle gegen Mitte des Monats ist die Ruhr jetzt wiederum über ihre Ufer getreten und bedroht die im Übersutungsgebiet gelegenen Anwesen. Die zwischen Bochumer Wasserwerk und Winger Ruhrröhre im Auftrag des Ruhrflusses ausgeführten Stromregulierungsarbeiten mussten eingestellt werden. Für den Bau der Strombühnen werden augenblicklich große Mengen von Ruhrsandstein über die Waacker Kommunalstraße angefahren. Die für die Wasserarbeiten zu benutzenden

Vom Bau des Langenberger Rundfunksenders.



Stelle stellen ausgesuchtes Material dar. Es ist in den Steinbrüchen am „Henberg“ und an der „Rehe“, „Vereiner Sohn“ gebrochen.

— Gebühren im Briefverkehr nach dem Auslande. Briefe und Postkarten nach dem Auslande werden noch häufig unzureichend freigemacht. Aus der Übung solcher unzureichend freigemachten Sendungen können sowohl dem Absender als auch dem Empfänger beträchtliche Nachteile erwachsen. Ferner können irreführende Bezeichnungen in den Anschriften verzögernd wirken: z. B. Grottau bei Jittau statt Grottau (Tschschelowitz), Spindelmühle (Mg.) statt Spindelmühle (Tschschelowitz). Also, Grottau, Jittau, Spindelmühle, Tschschelowitz, Grottau, Jittau, Spindelmühle, Tschschelowitz. — „Preis Nebenbau“ tragen und nach den Inlandsgebühren freigemacht werden. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten nur für Danks, Plakate, Menelgebiete, Zurechnung und Danks. Nach dem bisherigen Auslande betragen die Gebühren für: Postkarten 15 S., Telegramm 25 S., Tschschelowitz 20 S., Ungarn 20 S., jede weitere 20 Gramm 15 S., Tschschelowitz 15 S., Ungarn 10 S.; Druckfaden je 50 Gramm 5 S., mindestens 25 S.; Wertproben je 50 Gramm 5 S., mindestens 10 S.; Erlaubnisgebühr 50 S. (Nach Ungarn ermäßigte Gebühren).

is. Unser neuer Roman. Lisa Barthel-Winkel hat in dem Roman „Der heilige Strom“ ein ungemein fesselndes Werk geschaffen, das sich durch große Lebendigkeit der Schilderungen auszeichnet. Schandau mit seinen Höhen und Fernblicken ist der Rahmen, in dem die Handlung beginnt, internationales Leben und Wirken spielt in diese Umgebung hinein, dann wirkt der Fortschritt der Erzählung die engen Grenzen der Heimat ab und fern an den Ufern des Nils, dem heiligen Strom der Nigiliter, reist und erblüht das, was in der alten Heimat spross. Die Verfasserin lässt glänzende Bilder vor unserm geistigen Auge erscheinen und alle sind durchpflügt von sprühendem, drängendem Leben. Die Stille des Südens, der herb-frische Hauch des Nordens, sie weiß sie gleich zwingend zu gestalten. Die Schicksale, die sich in dieser Umgebung abspielen, sind so eigenartig, so überraschend, daß der Leser in atemberaubender Spannung dem Gang der Handlung folgt, die machtvoll ihrer Vollendung entgegenföhrt.

§§ Städtische Gewerkschule. Im kommenden Wintersemester soll bei genügender Beteiligung im neuerrichteten elektrotechnischen Laboratorium der städtischen

Die Markanleihen.

Fünfte Verordnung zur Durchführung der Ablösung. Der Preussische Minister des Innern hat zugleich für den Finanzminister, den Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung und den Landwirtschaftsminister unter dem 25. Oktober die 5. Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften erlassen, die dem Amtlichen Preussischen Presseblatt zufolge nachstehenden Wortlaut hat:

Auf Grund der Fünften Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 2. Juli 1926 und in Ergänzung der §§ 4 Abs. 2, 23 Abs. 1 und 32 Satz 3 der Vierten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden, Gemeindeverbände und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften vom 10. Juli 1926 wird verordnet:

1. Die Auschlussfrist für die Anmeldung zum Umtausch von Markanleihen alten Bestandes der Gemeinden, Gemeindeverbände oder der im § 33 der genannten Vierten Verordnung erwähnten anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften in die Ablösungsanleihen und die Auschlussfrist für den Antrag auf Gewährung von Auslosungsrechten werden bis zum 30. November 1926 verlängert.

2. Die Einlösungsfrist auf Grund von Angeboten einer Verabschiedung von Markanleihen muß mindestens vier Monate von der Bekanntmachung des Angebots an laufen.

Gewerkschule eine Vortragsreihe stattfinden über Aufbau, Verhalten und Verwendung elektrischer Maschinen. Es werden die einzelnen Arten elektrischer Maschinen einschließlich Transformatoren und ihre Wirkungsweise an Hand von Versuchen eingehend behandelt und die in der Praxis häufig vorkommenden Berechnungen besprochen. Die Vorträge finden an Sonntagen, vormittags von 9—11½ Uhr statt. Der Beginn wird bekanntgegeben, sobald die Teilnehmerzahl feststeht. Die Kosten betragen voraussichtlich 20—25 M für eine Vortragsreihe. Anmeldungen zu der Vortragsreihe werden in der Geschäftsstelle der städtischen Gewerkschule, Bochum, Wittener Straße 7, entgegengenommen.

4. Allerheiligen gelten Sonntagskarten. Sonntagsrückfahrkarten werden auch zu Allerheiligen (1. November) ausgegeben. Die am 30. Oktober gelösten Karten gelten bis zum 2. November. Die Rückfahrt muß spätestens am letzten Geltungstag um 9 Uhr vormittags angetreten werden.

5. Wäschebrand. Gestern vormittags 9½ Uhr wurde die städtische Feuerwehr zum Hause Gladbürgerstraße 5 gerufen, wo über dem Küchenherd zum Trocknen aufgehängte Wäsche in Brand geraten war. Bald wurde das Feuer gelöscht.

Was die Polizei berichtet . . .

In einem Lebensmittelladen in der Wittener Straße ist ein gebrochener worden. Es wurden eine größere Menge Waren entwendet.

Gestern wurde ein Herrenfahrrad, Marke Dremmer, Tourenrad, Nummer unbekannt.

Zur Anzeige gelangte ein jüngerer Mann, der sich in einem hiesigen Fahrradgeschäft ein Fahrrad ausgeliehen, es aber nicht wieder zurückgegeben hat.

Wegen Herausgabe von falschen Geld wurden drei Personen zur Anzeige gebracht.

Wegen Trunkenheit mußte ein auswärtiger Händler in Schutzhaft genommen werden. Wie sich nachher herausstellte, wird der Mann festbrieflich gefesselt.

Zur Anzeige gelangte ein 21-jähriger Mann, der sich ungeladen unter die Gäste einer Verlobungsfeier mischte und dann einen Streit provozierte, in dem Biergläser als Waffen benutzt wurden.

Zur Anzeige gelangten ferner: Eine Person wegen Verdachts des Diebstahls, eine Person wegen Raubunterdrückung und eine Person wegen vorsätzlich falscher Versicherung an Eidesstatt.

Am 28. 10. 1926, gegen 1.45 Uhr nachts, wurde die Feuerwehr nach der Bergs, Ecke Marktstraße, alarmiert. Der Feuerwehler war von unbekannten Tätern böswillig gezogen worden.

Der heilige Strom

Ein Freiheitsroman.

Von Lisa Barthel-Winkel.

(Nachdruck verboten.)

Motto: „Wenn jemand von euch ein Unrecht sieht, der muß es gutmachen mit seinen eigenen Händen; wenn dies nicht möglich ist, dann muß er seine Zunge benutzen; wenn auch dies nicht möglich ist, so muß er es in seinem Herzen tun und dies muß das Mindestmaß des Glaubens sein.“
(Worte Mohammeds.)

Ingrid.

Ingrid Alkan sah auf der schmalen Turmmauer der Ruine Frintenstein. Ihre blonden Haare lösten sich an Stirn und Nacken und aliteren im Südwinde, der mit warmen Wellen die Höhe umwob.

Der Himmel war von einer milchigen Wolkenfahne bedeckt; im Westen, wo der Sonnenhang sie trug, schimmerte die Wolkenwand grau und silber.

Nach dem langen Regen war die Luft sehr rein, noch ein wenig feucht, und die Konturen der Berge lagen schwarz und dunkel am Horizont. Der Frintenstein und die Kaiserkrone zeichneten ihre scharfen Umrisse gegen den Himmel; das feurige Glänzen des Frintenstein im Tal nicht mehr entgegen konnten, fand sie die schönen Formen der Schammüne jenseits des Frintenstein im fernen Licht.

Lebhaft lag sie den frischen Duft ein, reichte sich und streich mit beiden Händen das Haar aus dem vom Windhauch zerstreuten Gesicht.

Dann griff sie nach der eisernen Stütze, um die schmalen Steinbänke hinaufzusteigen. Drunter in Schandau schlugen die Wellen hoch. Vater und Bruder erwarteten sie wohl schon.

Sie hatte eben ihren Fuß auf die folgende Stufe gesetzt, als sie unten im Turm Schritte hörte; eine leise, klingenbende Männerstimme lang unbestimmt ein ihr unbekanntes Lied. Unwillkürlich trat sie wieder auf den obersten Absatz und lauschte.

Trum, trum — trum, trum, trum . . .
Der Landstreicher zieht im Land herum . . .
trum, trum — trum, trum, trum,
Mit Pfeifen, Trummeln und Gebrumm . . .

Flang es drinnen. Dann polterte es, als ob ein Absatz vom Gestein abrollte. Die Schritte kamen näher und die Worte klangen deutlicher . . .

Gela, heia, heia juchhei,
Gela, heia, heia juchhei,
Mit Spiel und Hellschrei . . .

Der Gesang brach ab, denn der Wanderer tauchte aus dem Turminnen auf und sah eben die lächelnde Fremde auf ihn lauschen.

„Gell!“ rief er, den Laut lachend; als er so vor ihr stand, aufrecht, groß, schlank, mit weichen blonden und blauen Augen, zwischen den frühlich-lächelnden, roten Lippen des barocken Gesichtes die starken, weißen Zähne ausblühend, empfand Ingrid Alkan eine unbewusste Freude an diesem Bilde unerschrockener, junger und stolzer Männlichkeit.

Er trug einen grauen Sportanzug und sein gebräuntes Hals hob sich aus offenem, weichen Hemdtragen. Den Wanderstab in der rechten Hand, den Rucksack auf dem Rücken, die Linse leicht in die Hüfte gesteckt, mit einem bewundernden Lächeln um Mund und Augen, verharnte er auf der obersten Stufe und vergah über Ingrid Alkans Anblick, die Berge zu betrachten.

Sie hatte auf seinen freien Wanderstab mit einem freundlichen „Gut!“ geantwortet und wartete nun, gleich ihm in Betrachtung verfunken, daß er ihr den Weg weisen würde.

„Gern!“ trat er beiseite und mit seinem Mund zeigte es, als wolle er sie anreden. Aber es schien ihm doch bedenklich, denn seine Stirn zog sich in schwere, problematische Falten. Dann, als sie ganz nahe an der Treppe stand, legte seine unbefangene, offene Natur.

„Darf ich?“ fragte er, den Kopf ein wenig schief haltend nach links geneigt.

„Was denn?“ fragte sie; es war ihr, sie könne gar nicht anders, als ihm gerade und immer von innerer Freude lächelnd in die Augen sehen.

„Nein — mit Ihnen.“
„Warte — nur nicht lange.“
„So eilig haben Sie?“
„Man wartet an Hause auf mich.“

„Der Gemahl . . .?“
„Nein, Vater und Bruder.“
„Dann ist's ja ungefährlich.“
Sie mußte lachen.

„Das ist ungefährlich?“
„Gemeinere waren nicht gern, und dann hält' ich mich auch nicht getraut, Sie zu fragen, ob ich mit Ihnen absteigen darf.“

„Wer jetzt getraut Sie das?“
„Ich bin überhaupt sehr mutig.“ Gestalten Sie: Hagen — Günter Hagen aus Berlin.“

Dabei schlug er die Hände zusammen und machte eine kurze knappe Verbeugung. Sie nickte ihm zu und winkte schelmisch mit der Hand nach dem Elftal.

„Gestalten Sie: Gegen in Sachsen, von der Ruine Frintenstein aus gesehen. Raubritterburg aus dem Mittelalter des Freiherren von . . . et cetera . . . deswegen sind Sie doch heraufgeklommen.“

„Ach, Gegen genieße ich sehr seit vierzehn Tagen. Augenblicklich ist mir Ihr Anblick lieber, anständiges Fräulein.“

„Nein, schmeicheln müssen Sie mir nicht. Das Kleide Sie schlecht.“

Er erstarrte bis unter die blonden Haarwurzeln. „Das ist ein Irrtum. Ich schäme Sie wahrhaftig nicht lieber an als alle Gipfel der Sächsischen Schweiz zusammenzunehmen. Aber ich sehe ein, daß man das nicht ausgerechnet auf der alten Raubritterburg betreten darf, das ist hüllos. Dazu gehören Lackschuhe und Bartel.“

Ingrid Alkan wandte sich mit unterdrücktem Lachen dem Turminnen zu und begann langsam die Stufen hinabzusteigen. Dabei sah er aus dem Ausschnitt des schwarzen, leichten Spitzenkleides den weißen, gebogenen Nacken mit den zitternden blonden Strahlen sich wölben.

„Schön . . . dachte er. Wunderbar.“
Am Fuße der Ruine blieb sie stehen und drückte den kleinen schwarzen Schenkel auf ihr blondes Haar. Er hobte den Kopf in den Sand und stützte sich darauf.

„Bleiben Sie drinnen im Kurhaus, Gnädigste?“
„Nein. Aber heute erwarten wir Besuch vom Auslande, der im Kurhaus logieren wird.“

„Ach, das ist aber schade!“
„Freundlich hat sie ihn an. Er malte mit seinem Wanderstab Figuren in den Sand.“

„Kann mir schon denken. — Dann sind Sie den ganzen Abend mit diesem hochwichtigen Besuch beschäftigt; und ich hatte mir schon so einen schönen Roman ausgedacht.“

Vorstellung bei dem Herrn Papa und dem Herrn Bruder — gemeinsame Abendstunde — Plauderflüsterchen, Mondbcheinwandlung und zum Schluss — na ja, ich hab' halt daneben gedichtet. Ja, Gnädigste — Sie sehen mich tief erschüttert — das ist eben Reiseschmerz!

Die Seele eines einsamen Wanderers ist zum Verfall voll mit romantischen Empfindungen! Himmel, Sonne auf Bergen, silberne Flüsse, Grün, blühende Wälder, fremde Städte, fremde Mädchen . . . Freude, Blöde, geheimnisvolle Mädchen mit traurigen Augen . . . Das alles fängt man sich leichtens Gern ein — und lümmelnd, beiseite von Erinnerungen fern man dann heim . . .

„Und dann schreibt man dreißigbändige Romane,“ scherzte sie, den Weg zur Schillerhöhe einschlagend, der am oberen Rand des Tales hinlief auf lammartiger Ebene, auf und ab, an der Burgzisterne vorbei durch den Wald, durch Obstgärten und Acker, und immer im Angesicht der schroffen Schammüne.

„Dazu habe ich mich bisher noch nicht entschließen können,“ erwiderte Günter Hagen, neben ihr hersehend. „Sehen Sie, gnädiges Fräulein, erleben und erträumen sind zwei ganz verschiedene Dinge und jedes soll man zu seiner Zeit tun. Das Leben pflanzen, wenn wir ausruhen von der Tat.“

„Das Leben pflanzen, ja,“ sagte Ingrid und sah verloren in die Ferne. „Männer dürfen das. Männer müssen das.“

„Es gab einmal eine Zeit, in der Frauen warten mußten — die ist vorbei. Heute ist die Frau genau so tatensüchtig wie der Mann.“

Ingrid schüttelte lachend den Kopf.
„Tut ist nicht immer Stürmen, Zuklagen, Aufbauen.“

„Gott! Nur die Tat hat Ewigkeitswert, die schafft. Schaffende Tat heißt, aus den Erfahrungen der Vergangenheit und der Gegenwart schon Fäden in die dunkle Zukunft werfen. Pioniere für ein Geschlecht, das größer ist als wir.“

„Das glauben Sie?“
(Fortsetzung folgt.)

g!
Einrichten von
Anstalten von
Bearbeitung
ersachen
igst und gut
uhm,
trahe 2.

Aus dem Landkreis Bochum.

Kinderrückkehr.
Die im Kreise Minden zum Barbaufenthalt entgegengedragenen Kinder aus dem Landkreis Bochum kehren am Samstag, den 30. d. M. nach hier zurück und reisen um 1 Uhr in Langendreer und um 1,10 Uhr nachmittags in Bochum-Gbf. ein.

Querenburg, 27. Okt. Bürgerverein. Am Sonntag, 31. Okt., findet im Vereinslokal bei Schneider eine Versammlung statt. Die Versammlung beginnt um 5 Uhr mit der Bekanntmachung der Tagesordnung. Insbesondere handelt es sich um die Vorphandlung einer bevorstehenden Gemeinderatswahl. Ferner wird über die Angelegenheit der Beanstandungen Gemeinderatsbeschlüsse (Mietverhöhung usw.) berichtet werden. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt erwünscht, da für die Versammlung ein bestimmter Tag festgelegt werden soll.

Verne, 28. Okt. Waggongmangel auf Sehe Heinrich-Gustav. Der Abfahr auf der Sehe Heinrich-Gustav ist in letzter Zeit gestiegen. Leider macht sich neben dieser erfreulichen Tatsache der Mangel an Waggons bemerkbar, da die Eisenbahn nicht genügend Waggons zur Verfügung stellen kann. Die Kohlenförderung muß deshalb eingeschränkt werden. Vorübergehend wurden einige Arbeiter wegen Waggongmangels entlassen. — **Kinderrückkehr.** Die im Kreise Soest zum Barbaufenthalt entgegengedragenen Kinder kehren am Samstag, den 30. d. M. nach hier zurück und reisen um 1 Uhr in Langendreer und um 1,10 Uhr nachmittags in Bochum-Gbf. ein.

Langendreer, 28. Okt. Die angekündigten Vorträge der Reichszentrale für Heimatdienst werden, wie jetzt feststeht, am Samstag, 6. November, abends um 7½ Uhr, in der Aula des Realgymnasiums in Langendreer stattfinden. Als Redner sind gewonnen: Gewerkschaftsführer Julius Kaefer-Gelsenkirchen und Dr. Schütz-Düsseldorf. Ersterer wird sprechen über „Staatsbürgerliche Rechte und Pflichten“. Dr. Schütz über „Die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Rohstoffen“. Programme, die zum Eintritt berechtigen und 30 Pf. kosten, sind im Vorverkauf zu erhalten bei den Herren Rob. Böh, Mittelstr. 9, August Böhmer, Hauptstr. 155, und Louis Buderus, Stiffr. 32; ferner beim Pressamt der Amtsverwaltung Langendreer (Inspektoren Spreen, Amtshaus, Zimmer 24), sowie in folgenden Buchhandlungen: am Bahnhof bei Kufbaum, Gimmerthal, Wolff und Griebeling; im Dorf bei Grabe und Wenzel. Erwerbslose haben freien Eintritt. Sie müssen sich als erwerbslos ausweisen können.

Langendreer, 28. Okt. Die Schenke Steiger a. D. Aufwende, Mansfelderstraße, feiert die goldene Hochzeit. In den letzten Wochen sind — namentlich im Ortsteil Bahnhof — einige Typhusfälle zu verzeichnen. Die Erkrankten sind alle dem Krankenhaus überwiesen.

Stodum, 28. Okt. Freiwillige Feuerwehr. Am Sonntag nachmittag hatte die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Lokale Stoltenberg ihre Mitglieder zur Jahresversammlung eingeladen. Aus dem Jahresbericht ist entnommen, daß die Wehr 53 aktive und 46 passive Mitglieder zählt. Das Geschäftsjahr umfaßt die Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 30. September 1926. Die Jahressumme der ausstehenden Vorstandsmitglieder, u. a. auch der 1. Chef Otto Stoltenberg, wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem unter Punkt Beschlüsse noch einige interne Angelegenheiten besprochen waren, erfolgte die Deflorierung der Jubilare, welche der Wehr 25 Jahre hindurch treue Dienste geleistet haben. Es sind dies die Herren: Franz Schierl, Hermann Schierl und Friedr. Flothau. Herr Stoltenberg gedachte der Jubilare in treffenden Worten und über-

Aus Wattencheid.

Wattencheid, 28. Okt.

Tödlicher Unglücksfall.

op. Heute morgen um 4 Uhr verunglückte der Arbeiter Wilhelm Bartkowski von hier, Bernhardsstr. 14, auf der Schachtanlage Fröhliche Morgenröte tödlich. Als er in der Stube mit Gesteinsnachrichten beschäftigt war, stürzte er tief in den Strohhaufen und fiel auf den Vergeßer. Durch den Sturz ist er zu Tode gekommen. Der Verunglückte ist 38 Jahre alt und hinterläßt eine Frau mit 4 unmündigen Kindern.

Sitzung der Baukommission. Am 25. d. M. fand im kleinen Sitzungssaal unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine Sitzung der Baukommission statt. 11. a. wurden für den Neubau an der Dübenerstraße die Anträge der Bauherren an die Meister Hundacker und Bromkamp, die Belagarbeiten an Fabis, die Klempner- und Installationsarbeiten an Jungblut, die Schreinerarbeiten an Zimmermann und Weg vergeben. Ferner wurde der Neubau einer Direktor-Wohnung für das Gymnasium genehmigt. Weiter wurde beschlossen, demnächst an der Hüllerstraße 20—25 2- und 3-Zimmerwohnungen zu errichten und außerdem hinter der Hüllerstraße Wohnhäuser zu bauen. Ein Kaufangebot für ein Haus an der Hüllerstraße wurde abgelehnt. An Bauangelegenheiten wurden genehmigt: ein Neubau Brepol am Stadgarteneingang von der Beisenkampstraße aus, ein Doppelhaus in W. Leithe, zwei Wohnhäuser auf Lönberg, eine Kegelbahn in W. Sevinghausen. Außerdem gab die Baukommission ihre Zustimmung zur Kanalisation der Lohdstraße von der Hüllerstraße bis zur Vergeltstraße, der Ausbau der projektierten Ringstraße um den Stadgarten, ferner die Kanalisation eines Teiles der Steeler Straße und den Ausbau und Kanalisation der Hültern, eines Teiles der Marktstraße und der Holzstraße.

Volksbücherei. Im großen Rathhause wurde unter dem Vorsitz des Verwaltungsdirektors Eimers eine Sitzung des Ausschusses für die Volksbücherei abgehalten. Zu dieser Besprechung waren nicht nur die Mitglieder, sondern auch die leitenden Bibliothekare sämtlicher

reichliche ihnen die von dem Westfälischen Feuerwehrverband und dem Landesfeuerwehrverband verliehenen Ehrenauszeichnungen. Die Jubilare waren sämtlich erfreut und dankten der Wehr für die ihnen zuteil gewordene Ehrung. Hieran schloß sich in dem feierlich geschmückten Versammlungsraum eine kleine Feier.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 28. Okt.

Erbsenkungen. Auf dem Gelände der Sehe „Lohring“, umweit der Harpenstraße, sind in dem mit Gartenfrüchten bepflanzt gewesenen Boden während der Nacht an zwei Stellen kreisrunde Erbsenkungen entstanden, die lebhaft an Granattrichter erinnern.

Jugendgruppe der D. V. Sittrop. Eine sehr gut besuchte Versammlung hatte die Jugendgruppe am Freitag im Lokale Hubert zu verzeichnen. Mehrere Neuaufnahmen konnten wieder verzeichnet werden. Hr. E. Straßmann sprach über die politischen Ereignisse der letzten Woche. In ausenpolitischen Beziehungen betonte er über die Verhandlungen, die eine Verminderung der Rheinlandbesetzung bedingten. Bei der Innenpolitik behandelte er die Abstimmung über den Vergleich mit den Hohenzollern. Diese Abstimmung ver-

im Stadt- und früheren Amtsbezirk befindlichen Büchereien zugeordnet. Es wurde beschlossen, die Büchereien des früheren Amtsbezirks bestehen zu lassen und in derselben Form weiter zu betreiben wie bisher, ausgehend von dem Gedanken, der Einwohner der Stadt möglichst bequeme Gelegenheit zur Beschaffung ihres Lesestoffes zu bieten. Ein Hauptkatalog, umfassend sämtliche Büchereien, soll demnächst neu gedruckt werden. Im übrigen verhandelte die Versammlung noch über Maßnahmen, die den Zweck hatten, eine Vereinfachung der Bücherei-Verwaltung, notwendig geworden durch den Zusammenschluß von Stadt und Amt, zu erzielen. Eine Bezirksabgrenzung für die Leser wurde nicht beliebt, für die Folge kann jeder Leser nach Lösung einer Mitgliedskarte sich aus sämtlichen Buchausbeständen bedienen. Als Einführungsgebühr soll einheitlich 50 Pf. erhoben werden. Im übrigen wurden noch einige Beschlüsse über Beschaffung neuer Bücher gefaßt.

Erweiterung des Geschäftsverkehrs. Aus Anlaß des Feiertages „Allerheiligen“ wird für Sonntag, den 31. Oktober 1926 ein erweiterter Geschäftsverkehr für die Zeit von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags zugelassen.

Strasenausbau. Nachdem die Straßenaussparbeiten der Langenstraße im Stadteil Glinningfeld vor kurzem fertiggestellt sind, werden nunmehr auch die Bürgersteige mit Feinsand angefüllt. Auch die Glinningfelder Straße ist von der Wirtschaft Broch bis zur Bahnhofsstraße ausgebaut, so daß man jetzt trockenen Fußes diese Straße passieren kann. Weiter war die Hüllerstraße, die nach dem Mischbruch führt, infolge Verbesserungsarbeiten lange für jeglichen Fußverkehr gesperrt. Da nunmehr die Arbeiten vollständig sind, ist die Straße wieder freigegeben worden. Nördlich der Bahnhofsstraße wird die Straße zu beiden Seiten der Straßenbahn neu gepflastert.

Mütterberatungskunden. Die Mütterberatungskunden fallen nächsten Mittwoch und Donnerstag aus, weil in den Schulen während der Ferien nicht geheizt werden kann.

Zahlung der Heeresbezüge. Die Zahlung der Heeresbezüge erfolgt heute vormittags von 8—10 Uhr in der Wirtschaft Wien, Hochstraße, gegenüber der evangelischen Kirche.

fuchten die Kommunisten durch Lärmen und Toben zu verhindern. Die Verhandlungen über Verbreiterung des preuß. Kabinetts sind gescheitert, weil die Regierungsparteien durch ihre Taktik die Lösung unmöglich machten. Zu diesem Vortrag wurden in der Ansprache noch einige Ergänzungen gemacht. Abschluß folgte ein Vortrag des Herrn Stallmann über das Leben und Wesen des großen Meisters der Musik „Beethoven“. Beethovens Jugend war sehr freudlos. Erst später lernte er in der Fremde Bildung und feine Umgangsformen kennen und wurde in den Kreisen der führenden Gesellschaft bekannt. Größere Erfolge hatte er in Wien, wohin er später verzogen ist. Beide Redner erhielten regen Beifall für die vorzüglichen Ausführungen. Im Anbetracht des Festes der Deutschen Volkspartei, welches am 7. November d. J. stattfindet, ist der nächste Versammlungstermin nicht am 5. November, sondern Dienstag, 2. November. Bis dahin sind die noch nicht vertauschten Programme wieder abzugeben. Mit dem Singen des Deutschlandliedes wurde der arbeitsreiche Abend 10.30 Uhr geschlossen.

Alkoholvergiftung. Infolge übermäßigen Alkoholgenuß fand der etwa 50 Jahre alte Arbeiter V., in einer hiesigen Menage wohnhaft, den Tod.

Wilder Rappus. Wegen der reichlichen Ernte an Weizen und der schlechten Nachfrage verkaufen einzelne Landwirte hier den Zentner Rappus zu 1 Reichsmark.

Veranaltungen und Vergnügungen.

Union-Palast. Es ist für die heutige Operette schon ein nicht gewöhnliches Lob, wenn man ihr nachsagen kann, daß sie musikalisch sehr brauchbare Werte hat, daß sie nicht in blatter Schicklichkeit ohne jegliche musikalische Schönheit und Stimmung verfaßt ist. Walter Kollas „Kraus und Knecht“ verdient das Prädikat, daß sie musikalisch sehr sauber und geschmackvoll gearbeitet ist, daß sie nicht lediglich auf leere Schallgeräusche, sondern auch thematisch recht hübsch geführt ist und reizvolle Stimmungen gewinnt. Auch herzlich ist sie amüßig genug, ohne abern zu wirken. Es war schade, daß die sympathische Etti Kraus in der Titelrolle unter einer erheblichen himmlischen Indisposition zu leiden hatte, aber sie war auch so durch ihr gewinnendes Spiel und geschmackvolles Singen stark erfolgreich. Direktor Schneider war diesmal trefflich bei Stimme und schuf in seiner bekannten Rollen Darstellung einen vorzüglichen Frauenarzt. Sehr wirksam war auch Wilhelm Mees als imponierender persischer Prinz, seine gesangliche Leistung gewann bei einem angenehmen und wohl klingenden Organ durch geschmackvolle Musikalität. Seine Ede und Ernst Arnold Wänning vervollständigten in gewandter Darstellung den kleinen Personenapparat. Mit wohlwollender Anpassungsfähigkeit und stimmungsreicher Deutung leitete Fred Hennrich den musikalischen Teil. Bei gut beleuchteter Bühne erzielte die Aufführung lebhaften Beifall, jede musikalische Nummer wurde stürmisch da capo verlangt.

Aus dem Vereinsleben.

tt. Gedanktag des Militärvereins Weilmarmar und Neuling. Der Militärverein Weilmarmar und Neuling hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am dem Kriegsgedanktag der Ortsstelle Weilmarmar und Neuling eine Gedanktagel der im Weltkrieg gefallenen und infolge Verwundung und Krankheit gestorbenen Soldaten anzubringen. Der Verein richtet daher an die gesamte Bürgerchaft der obigen Bezirke die Bitte, dem 1. Vorsitzenden Rechnungsführer N. Strud in W. Weilmarmar bis zum 25. 11. 1926 die Namen der in Frage kommenden Bürger obiger Bezirke anzugeben.

Die v. Kirchliche Männergruppe des 2. Pfarrbezirks hält am Samstag, 30. d. M., abends 8 Uhr, im Refektor der Friedenskirche ihre Monatsversammlung ab. In dieser Versammlung wird Rektor Kniep aus Memmde einen Vortrag halten über „Kritiken letzte Tage. Eine Dichtung von Konrad Ferdinand Meyer, a) der Dichter, b) der altdeutsche Wintergarten und c) Proben aus der Dichtung.“ Das Thema ist besonders für das am Tage darauf folgende Reformationsfest gewährt worden, da Gyllen bekanntlich ein Mitkämpfer des evangelischen Glaubens war. Die Mitglieder und die Frauen des evang. Frauenvereins werden zu dieser Versammlung herzlich und dringend eingeladen.

Briefkasten.

Bei allen Anfragen ist die Abonnementsquittung beizufügen.

S. M. 54. Die Geschwindigkeit des Lichts und elektrischen Funkens ist die gleiche (300 000 Sekunden-Meter). — Heinrich Dünker, Philologe und Literaturhistoriker, starb am 16. Dezember 1901. — Charles London (hiesig eigentlich Gravelin), Seilsänger, starb am 19. Februar 1897 in London. — Johannes Trojan 1915 in Ostod.

* Vereinskassener *

Anzeigen unter dieser Rubrik kostet die Zeile 40 Pfennig, bei Rechnungsstellung 15 Pfennig.

Bürgerverein Querenburg. Am Sonntag, 31. Oktober: Versammlung bei Schneider. Die Tagesordnung wird an Ort und Stelle bekannt gegeben. Der Vorstand.

Es ist und bleibt Tatsache

und Sie können sich davon überzeugen, daß die Vorteile, die Ihnen mein großes Spezial-Haus bietet, von keiner anderen Seite erreicht werden. Meine Mäntel u. Anzüge sind

mustergültig im Sitz und unübertroffen in der Ausstattung!
Ich biete Ihnen in allen Preislagen die größte Auswahl, die besten Qualitäten und die billigsten Preise.

Anzüge

Strapazier-Anzüge	aus soliden Barbin- und Kammgarnstoffen, auf Rohhaar und Leinen gearbeitet	18 ⁵⁰	25 ⁰⁰	29 ⁷⁵	38 ⁰⁰
Moderne Anzüge	aus dunkelgemusterten Cheviot- und Kammgarnstoffen	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰	68 ⁰⁰ bis	86 ⁰⁰
Feine blaue Anzüge	in ein- und zweireihigen Formen, aus guten Kammgarnstoffen, in erstklassiger Verarbeitung	75 ⁰⁰	86 ⁰⁰	95 ⁰⁰ bis	125 ⁰⁰
Modell-Anzüge	in neuen ein- u. zweireihigen Formen, aus neuesten best. Cheviot-, Kammgarn- und Gabardinstoffen, guter Maßarbeit gleichwertig	80 ⁰⁰	95 ⁰⁰	110 ⁰⁰	130 ⁰⁰
Sport-Anzüge	in modernen Formen, aus soliden Loden-, Cheviot-, Cord- und Gabardine-Stoffen, zum Teil mit zwei Hosentaschen	23 ⁵⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰ bis	110 ⁰⁰

Mäntel

Uebergangs-Mäntel	in einreihigen Raglan- und zweireihigen Mantelformen, aus covercoatartigen und Gabardinstoffen	23 ⁵⁰	35 ⁰⁰	48 ⁰⁰ bis	86 ⁰⁰
Neue Mäntel	in modernen zweireihigen Formen, mit breiter Knopfstellung, in dunkelbraunen, grauen und grünlichen Farben	29 ⁷⁵	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰ bis	89 ⁰⁰
Feine dunkle Ueberzieher	in ein- und zweireihigen Formen, mit und ohne Samtkragen	38 ⁰⁰	48 ⁰⁰	58 ⁰⁰ bis	125 ⁰⁰
Modell-Mäntel	aus ganz erstklassigen Stoffen, in bester Verarbeitung und elegantester Ausstattung	82 ⁰⁰	95 ⁰⁰	110 ⁰⁰	135 ⁰⁰

Regen-Mäntel aus Gummi- und imprägnierten Lodenstoffen, in praktischen ein- und zweireihigen Formen 14⁷⁵ 19⁷⁵ 29⁷⁵ bis 58⁰⁰

Für Junglinge und junge Herren entsprechend billiger. Auch sehr korpulente und besonders schlanke Herren finden in allen Preislagen tadellos passende Kleidung.

Bochum,
Obere
Markt-
straße 18.

fischer

Das
größte
Spezial-
Haus.

Sonntag ist mein Geschäft von 12-6 Uhr geöffnet.

Spezial-Angebot: Große Posten billige Rosen 2.75 3.50 4.80 6.50 8.50 12.00

vergütungen.
die heutige Operette
wenn man ihr nach-
drückbare Werte
hätigkeit ohne jegliche
ing verhandelt. Walter
verdiene das Prädikat
er und geschmackvoll
h auf seine Schläger
st hübsch geführt ist
Nuch herzlich ist sie
ten. Es war schade,
in der Titelrolle un-
disposition zu leiden
gewinnendes Spiel
erfolgreich. Direktor
ch bei Stimme und
darstellung einen vor-
m war auch Wilhelm
cher Prinz, seine ge-
nem angenehm und
schmackvolle Musikal-
b Dänig vervoll-
den kleinen Per-
Anpassungsfähigkeit
Fred Hennrichs
sehtem Hause erntete
de musikalische Num-
erlangt.

leben.
as Weltmarkt und
smarkt und Neu-
schlossen, an dem
smarkt und Neu-
Weltlage geformten
heit gestorbenen Ge-
tet daher an die ge-
rke die Witte, dem 1.
stund in d. Weltmar-
er in Frage kommen-
n.
ppe des 2. Pfarrde-
als, abends 8 Uhr,
re Monatsversamm-
widt Rektor R. Nie-
len über „Hutten's
Konrad Ferdinand
tochrichtliche Sinter-
una.“ Das Thema
auf folgende Reforma-
itten bekanntlich ein-
ens war. Die Mit-
Frauenvereins wer-
h und dringend ein-

disquisition beizufügen.
des Lichts und elek-
(300 000 Sekunden-
hilologe und Literar-
er 1901. — Charles
in), Seiländer, starb
— Johannes Tr o-

nder
die Seite 40 Wien, W.
sonntag, 31. Oktober:
Die Tagesordnung
gegeben.
Der Vorstand.

die
itung:
hil, die
38.00
86.00
125.00
130.00
110.00
86.00
89.00
125.00
135.00

Das
größte
pezial-
haus.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen 2 1/2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Rektor
Wilhelm Blennemann**
aus Herne

im 64. Lebensjahre.
Gelsenkirchen, den 27. Oktober 1926.

In tiefer Trauer:

Familie Blennemann, Gelsenkirchen
Familie Wiefel, Gelsenkirchen
Familie Henn, Bochum
Frau Alma Theis geb. Wiefel, Bottrop
Familie Sander, Gelsenkirchen
Familie Placitig, Bochum.

Beerdigung in Gelsenkirchen - Bismarck Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Bismarckstrasse 291, Trauerfeier 1 1/2 Stunde vorher.
Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Frau Peter Jörissen
Franziska geb. Müllenbeck

nach kurzer Krankheit, wohl vorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 40 Jahren in das bessere Jenseits abzurufen.

Um ein stilles Gebet bitten

**Peter Jörissen
Heinr. Jörissen
Elfriede Jörissen.**

Bochum, Wattenscheid, Altenberge, Bilsbach und Essen, den 28. Oktober 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 1. November, vormittags 8.30 Uhr vom Sterbehause Kortumstrasse 9 aus statt, das Seelenamt Allerseelen 8 Uhr in der Propsteikirche.

Fa mit des Geschickes Mächtigsten
Ist kein ew'ger Bund zu flechten
Wer den Willen hat wird siegen
Der ist niemals klein zu kriegen.
Von Schicksalschlägen ersticht genesen,
Soll man wieder von mir lesen.
Daß ich mit eigner Willenskraft
Nüch wiederum hab' emporgerafft.
Und so verkünde es die Zeitung
Ich übernahm wieder selbst die Leitung
Der firma **Höcker**, die bekannt,
In Bochum Stadt und Bochum Land.
Drum kann ich jedem garantieren
Ein Besuch bei mir wird sich rentieren
Das Beste wird stets ausgeführt
Wobei allerbilligst berechnet wird.
Und da das Fargeld knapp bei jedem,
Lüßt sich auch über die Zahlung reden.
find'st Du dich bei **Höcker** ein
Wirst Du stets zufrieden sein.

Zwangs-Versteigerung.
14 K 61-2.

Gemarkung Hamm.

Flur o Nr. 188 81, groß	10,21 a.	Garten, Dorf Hamm.
189 80, "	16,88 a.	Hausgarten, Dorf Hamm.
190 80, "	1,21 a.	Weide, leht Hausgarten.
191 81, "	1,33 a.	Hausgarten, Dorf Hamm.
192 81, "	11,01 a.	Wider, leht Hausgarten.
193 81, "	81,99 a.	a, d, c bebauter Hofraum.
194 81, "	7,51 a.	d, e, f Wahlenstraße 148.
195 81, "	7,62 a.	Hausgarten, Wahlenstraße 148.
196 81, "	11,77 a.	Garten, Dorf Hamm.
197 81, "	2,83 a.	"
198 81, "	0,17 a.	Gebäudefläche Hamm.
199 81, "	2,23 a.	Garten, leht Wahlenstraße.
200 81, "	0,05 a.	Wider, Dorf Hamm.
201 81, "	0,48 a.	Weide leht Graben.
202 81, "	0,30 a.	Weide, Dorf Hamm.

Eigentümerin: Gewerkschaft Salsus in Bochum.
Versteigerungstermin: am 17. Dezember 1926, vormittags 10 Uhr,
in der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 51.
Bochum, den 13. Oktober 1926. Das Amtsgericht.

Husten Sie?
dann nehmen Sie die
echten „**Elforma**“
aus dem **Wörthofener Krämer-Haus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Pianos
gebraucht, erst-
klassige Fabrikate
von Mark
750.-
an, zu verkaufen.
**Pianohaus
Hilger, Essen,**
im Keramikhaus.

**Gas-
Kronleuchter**
zu kaufen gesucht.
Preisangebote unter
Nr. 4200 a. d. Gefch.
b. 31g.

Freibant.
Wiederverkauf am
Sonntag, 30. Oktober
vorm. von 7 Uhr ab.
Schlachthofdirektion

Festartikel
Kontrollen,
Blumen,
u. grosser Auswahl
am Lager.

**Turner-
Eichenkränze,
Eichenlaubkukettis**
**Bochumer
Blumennalle**
BOCHUM
Grosso Beckstr. 22

**Stühle-
Slechten**

und sämtliche
**Korb-
Reparaturen**
werden sauber u. preis-
wert ausgeführt bei
H. Möllmann,
Mühlenstr. 6.
Abholung u. Zustellung
frei Haus.

**Klub-Sofas
Sessel**

in Leder, Gobelin
Plüsch etc.

**Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues**

Grosses Lager in
Matratzen

in Alpengras, Kapot
und Rosshaar.

Spezialität:
**Schlaraffia-
Matratzen**

alles eigene Anfertigung
Billigste Preise.

Lieferung nach auswärts
frei Haus.

**A. Kallmerten
und Sohn**
Polstermeister,
Clemensstrasse 7
Ottostrasse 15.

PHOTO

-Apparate
zu Original-
Fabrikpreisen
1/2 Anzahlung,
Rest in 2-3
Monats-Raten.
Unterricht gratis.
**Photo Drogerie
Hucklenbroich**
Brückstraße 55.

**Stoffe
von
Regenkleiden
und Einläufen**

zu schätzen
empfiehlt sich zum
Dekatieren
**Färerei
Galuschke**
Wäscherei,
Läden in allen Stadtteilen

**Schlafzimmer-
Bilder**

Riesenauswahl!
Billigste Preise!
Eigene
Rahmenfabrik

**Mummelthys
Generalbuch andl.**

BOCHUM
Obere Markterasse 31
Tel. - 968 Gegr. 1872.

Nur 50 ... 1 Los.
Schenk am 5.-10.
Novbr. Ziehung

**Turn- u. Sport
Lotterie**

20 000 Gewinn

105 000

Höchstgewinn:

30 000

20 000

10 000

80% Barzahl ung.
1 Los 10 Pfg.
10 versch. Nr. 5 Mk
Porto und Liste
30 Pfg.

Traß
Lotteriebüro
BOCHUM
Wilhelmsplatz 10.

**November
Sensation!**

Bochums
November-Sensation
soll diese Verkaufsveranstaltung
werden.

Die ganze Kraft unserer Einkaufs-
stärke haben wir darein gesetzt,
Ihnen Qualitäts-Waren zu Preisen
anzubieten, die eben nicht anders
als sensationell bezeichnet wer-
den können.

Wir wollen nicht viel
Worte machen! Sie
sollen selbst urteilen.
Beachten Sie mor-
gen unser Inserat.

Lemmens

Zwangsversteigerung.
14 K 53-26.
Gemarkung Bochum.
Flur 42 Nr. 400/41, groß 1,89 a
404/42, groß 0,34 a
57/41, groß 3,3 a
401/41, groß 1,74 a
403/42, groß 0,18 a
563/41, groß 0,11 a
569/41, groß 0,06 a
402/41, groß 2,15 a
566/41, groß 1,76 a, Garten.

a) bebauter Hof-
raum - Herd-
nandstr. 23 -
a) bebauter Hof-
raum m. Haus,
garten - Herd-
nandstr. 27, 27a
Hofraum, hint.
der
Fen-
binaandstraße.

Eigentümerin: Frau Witwe Tiefbaum-
schmieds Louis Tiefbach, Gretchen geb. Schmitt
in Bochum.
Versteigerungstermin: am 12. November
1926, vormittags 11 Uhr, an der Gerichts-
stelle, Zimmer 61.
Bochum, den 13. September 1926.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der „Schwarze Weg“ am Bahnhof
Bochum-Präsident wird wegen Herfel-
lung einer Stütz- und Einziehdigungs-
mauer am Bahnhofsraum vom 28. Oktober
bis zum 1. Dezember 1926 für den durch-
gehenden Automobil-, Fuhrwerks- und
Radfahrerverkehr gesperrt.
Umfahrt: Widumstraße.
Bochum, den 28. Oktober 1926.
Der Polizei-Präsident.

Wünsch
in Wolle
und Seide
Erstklassige gute Qualitäten
kaufen Sie
zu billigsten Preisen im
Seidenhaus Wolfsdorf
Bochum, Hochstraße 15.

Wihnachtsäume
waggonfrei verladen, ausgesuchte
lauerländische Ware, liefert jeden
Posten prompt und billig
Arno Christoph, Dortmund,
Humboldtstraße 21.

Schäferhündin
entlaufen,
Schwarz mit gelben Abzeichen.
Dipl.-Ing. Nau, Wiltenerstr. 15, Tel. 1737

Achtung.
Alter erfahrener Buchhalter empfiehlt
sich zum
Eintragen und Einrichten von Büchern,
Aufstellen von Bilanzen, Bearbeitung von
Steuerfachen und sonstigen kaufmännischen
Arbeiten.
Angebote an: Schlichter 191, Bochum.

**KENNER
KAUFEN**

FEINKOSTMARGARINE

**Blauband
Butter**

Statt Butter

1/2 Pfd. 50 Pfg.

Kauft warme Waren für den Winter!

Unvergleichlich sind die Vorteile und Auswahl uns. Abteilungen **Damen- u. Kinder Konfektion.**
Sonntag, 31. Oktober, von 12 bis 6 Uhr geöffnet!

Rauhwaren

Jancy solide Ware, 78/80	38,-
Cöper-Biber halbbare Qualität	42,-
Kleider-Deleur schöne dunke Dessins	58,-
Rock-Biber gefärbt, gute Qualität	68,-
Molton zweifach, schöne weiche Qualität	88,-
Schlafdecken grau mit bunter Borte	110,-
Biber-Bettuch solide Ware	175,-
Jacquard-Decken moll. Ware, v. Malt. 140x190 4,50	375,-
Ramelh.-Decken gute lichte Qual., 150x200	490,-
Jacquard-Decken erstkl. Fabrikate, 150x200	550,-

Kleiderstoffe

Schottenstoffe solide Qualität	78,-
Hauskleiderstoffe extra preiswert	75,-
Pulloverstoffe in ganz neuen Mustern	195,-
Wollschotten besonders vorteilhafte Ware	148,-
Dopeline gute reinwollene Ware	165,-
Walchord prima Qual., in guten Farben	195,-
Futter-Damassé solide gute Qualität	235,-
Rips 180 cm breit, vorzügliche, reinwollene Qualität	375,-
Delour de laine gute reinn. Mantelware	390,-
Ottomane 130 cm breit, la. Qual. die beg. Mantelw.	975,-

Wollwaren

Kinderwesten Delle platt, Gr. 45: 5.05, Gr. 40: 5.45, Gr. 55: 6.50	295,-
Kinderwesten mit Kragen und Gürtel, Wolle m. Seide, Gr. 40: 1.75	650,-
Kinder-Garnitur Schal und Mäse	175,-
Kinder-Wollmütze gefärbt	95,-
Damen-Westen in modernen Farben	495,-
Damen-Westen Wolle mit Seide	950,-
Damen-Westen mit Kragen und Gürtel	1175,-
Woll-Schals Reine Wolle	175,-
Chenille-Hauben	275,-
Chenille-Schals prima Qualität	650,-

Damen-Wäsche

Träger-Hemden aus bräut. Hemdentuch, m. B.-Bog. oder Kollbaum-Garnitur	68,-
Damen-Hemden Schulterlchl., a. farblos, Hemdentuch mit breiter Feltschleife	145,-
Damen-Nachthemd. aus gutem Renlorce, stumpf. m. Kollh. oder Ringum m. Feltschleife	325,-
Damen-Nachtsachen m. lang. Arm, aus prima gebl. Biber, m. Feltschleife oder Bogen, 3.75	295,-
Damen-Beinkleid a. prima gebl. Biber, mit Bändchen und Bogen garnitur	195,-

Corsetts

Strumpfbandhalter aus gutem Drell mit 2 Paar Holtern und auswechselbar	125,-
Büstenhalter Rückenlchl. aus bräutl. Hemdentuch mit Klappelschleife	60,-
Hüfthalter aus gutem Drell m. 1 P. Strumpfhaltern in rosa und weiß	225,-
Hüfthalter a. la Drell oben m. Gummetzahn m. 1 P. Haltern in weiß u. rosa 5.75	395,-
Corsetts Drell, oder uni, mit 1 P. Haltern in grau u. beige 2.50	185,-

Handschuhe

Kinder-Handschuhe reine Wolle, farblos, in allen Größen	70,-
Damen-Handschuhe farb. Tricot, wollgerauht m. Druckknopf, in allen Größen	85,-
Damen-Handschuhe Tricot, mit Seidenraupen, halb gefärbt	95,-
Damen-Handschuhe mit Wildleder	100,-
Damen-Handschuhe farblos mit Wollfutter	125,-
Herren-Handschuhe mit, Walchleder	75,-
Herren-Tricot-Handsch. mit Wollfutter	150,-
Herren-Strick-Handsch. reine Wolle	195,-
Knaben-Strick-Handsch. in allen Größen	105,-
Knaben-Strick-Handsch. mit farbigen Rand	115,-

Herren-Artikel

Selbstbinder letzte Neuheiten, elegante Muster, 1.45, 55,	45,-
Hosenträger Gummi mit Lederpolle für Herren, 0.75	45,-
Herren-Kragen 4 fach, alle moderne Formen, 65	50,-
Herren-Oberhemd. Verbal, mit 1 Kragen, gefärbt 4.95	390,-
Oberhemden Dephyr kariert, alle Größen, m. 1 Krag. 7.25	425,-

Felle

Biberette-Felle gute aussef. Qualität	195,-
Seal-Felle verschiedene Größen	195,-
Amert. Opossum-Felle heimliche	195,-
Nerzella gute Qualitäten	495,-
Silber-Kanin verschiedene Größen	390,-

Strümpfe

Damenstrümpfe fein gewirkt	38,-
Damenstrümpfe Mako m. Doppell. und Hochlerle	69,-
Damenstrümpfe edit Mako	95,-
Damenstrümpfe prima Seidenlort, Doppellohle und Hochlerle	145,-
Damenstrümpfe Walch. in stelen Model. 3.75, 2.75	195,-
Damenstrümpfe Wolle gewebt	190,-
Damenstrümpfe Wolle m. Seide, farb. 5.50, lichte	450,-
Herren-Socken bunt gemischt	75,-
Herren-Socken modern Karos	125,-
Herren-Socken Wolle gewebt, unifarb.	145,-

Tricotagen

Korsettchoner weif gefärbt	75,-
Dam.-Unterhemd. weif gebl., mit 1/4 Arnel. 1.45	95,-
Damen-Tailen weif gefärbt, mit 1/4 Arnel. 1.25	110,-
Damen-Tailen angerauht aus Futter-Tailen ohne Arnel 1.75, mit 1/4 Arnel 2.50	225,-
Damenhemdhosen Windform, weif gefärbt	175,-
Damenhemdhosen mit la. Betne, weif gefärbt	145,-
Damen-Futter bunt, Tricot	145,-
Schlüpfer in helleren Farben	65,-
Mädchen-Futter Schlüpfer	155,-
Mädchen-Reform-Holen	290,-
Damen-Schlüpfer	290,-

KOPPEL

G. M. B. H.

BOCHUM
HELLWEG 2

Essi Seefische

im besten Bochumer Seefisch-Restaurant
Ecke Humboldt- u. Maarbrücke-Straße
Eingang Humboldtstr.

Fußboden-Lackfarben

über Nacht trocknend
die 2 Fd.-Büchse nur Mk. 1.-

Gebr. Becker, Bochum
Oder Marktstr. 36.

Essi Seefische

im besten Bochumer Seefisch-Restaurant
Ecke Humboldt- u. Maarbrücke-Straße
Eingang Humboldtstr.

Haben Sie meine Läger lange nicht besichtigt

oder waren Sie überhaupt noch nicht bei mir, so bedenken Sie, dass ich auf ca. 2000 qm Fläche

ca. 225 Zimmer

ausgestellt habe. Die Qualitäten sind unbedingt gut, die Preise billig. — Überzeugen Sie sich bitte.

Gustav Blennemann, Bochum

Selt 1888 Haus für gute Wohnungs-Einrichtungen

An der Maarbrücke 25/27 — — — Haltestelle Maarbrücke Linie 1

Wie bleibe ich jung und schlank?

Trinke Sie **Entfettungstee**

ein diätetischer Gesundheitstee, nicht schädlich. Zu haben im

Wörlshofener Kräuterhaus, Bochum

Viktorstrasse 3, gegenüber der Hauptpost.



„Wenn Sie ohne Stellung sind, müssen Sie inferieren. Der Mann, den Sie suchen, sucht sicher auch Sie.“

Lerne Auto fahren!

Fahrschule Kuhnert, Bochum

Essi Seefische

im besten Bochumer Seefisch-Restaurant
Ecke Humboldt- u. Maarbrücke-Straße
Eingang Humboldtstr.

Parkettfußböden

Jeglicher Art Holzt., verlegt, renoviert, repariert, billigst

Christian Burger, Bochum,

Telephon 749 Kanalstr. 73 Telephon 749

Spezialgeschäft für Parkett- und Stab-

fußböden. (gegründet 1908)

Essi Seefische

im besten Bochumer Seefisch-Restaurant
Ecke Humboldt- u. Maarbrücke-Straße
Eingang Humboldtstr.

Am Sonntag, 31. Okt., sind die Geschäfte von 12 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet.



Industrie und Technik



Die Wasserkräfte in Oesterreich.

Nach amtlichen Quellen
von Konfularatshof S. Lutz, Wien.

Bis zum Umsturz waren auf dem Gebiete der heutigen Republik Oesterreich rund 170 000 PS Jahresmittelleistung ausgebaut. Was seither geleistet wurde, ist das Wert der letzten fünf Jahre, denn, von wenigen Ausnahmen abgesehen, waren in den ersten zwei Jahren des Bestandes der Republik durch die Unsicherheit der politischen Verhältnisse, durch die arme Geldnot und den Rohstoffmangel jede intensive Bautätigkeit unterbunden. Dafür wurden allerdings diese zwei Jahre zu Projektierungs- und Vorbereitungsarbeiten ausgenutzt.

Die durchschnittliche Bauzeit österreichischer Großwasserkräfte, ohne lange Stollenbauten, beträgt 2 bis 3 Jahre. Daher mußte in diesem Berichte weiter zurückgegriffen werden.

Bei Nichtberücksichtigung von Kraftanlagen geringerer Leistung und rein örtlichen Charakters, also bei Erfassung von nur volkswirtschaftlich bedeutungsvollen Großwasserkraftanlagen von je über 1000 PS kommt man zu dem Resultat, daß:

im Jahre 1921, infolge des nachhaltigen Einbruchs der Kohlennot, 32 Großwasserkraftanlagen mit einer Gesamtjahresmittelleistung von 94 800 PS und einer Gesamtjahresarbeit von rund 500 Millionen kWh;

in den Jahren 1922 und 1923, mitten in der Inflation, je 10 Großwasserkraftanlagen mit einer Gesamtjahresmittelleistung von 30 000 bzw. 27 400 PS und einer möglichen Gesamtjahresarbeit von rund 166 bzw. 140 Millionen kWh;

im Jahre 1924, also in dem Jahre, in dem die Krise ihren Höhepunkt erreichte, 8 Großwasserkraftanlagen mit einer Gesamtjahresmittelleistung von 25 000 PS und einer möglichen Jahresarbeit von rund 138 Millionen kWh und

im Jahre 1925, trotz aller Schwierigkeiten, doch 4 Großwasserkraftanlagen mit einer Gesamtjahresmittelleistung von rund 45 300 PS und einer möglichen Jahresarbeit von 342 Millionen kWh in Bauangriff genommen worden sind.

Insbesondere die größten Wasserkraftanlagen sind als Speicherverke ausgeführt, bei welchen die Wasserkraftleistung die Jahresmittelleistung oft bis zum Zehnfachen übersteigt.

Vergleichsweise sei angeführt, daß die gesamte nationale Stromerzeugung der Wiener Städtischen Elektrizitätswerke im Jahre 1924 rund 560 Millionen kWh betrug.

Zur Betriebsweise gelangen im Jahre

1922: 11 Gr. W. Kr. Anlagen mit 16 700 PS und 114 Mill. kWh,

1923: 3 Gr. W. Kr. Anlagen mit 2 200 PS und 12 Mill. kWh,

1924: 13 Gr. W. Kr. Anlagen mit 37 700 PS und 211 Mill. kWh,

1925: 19 Gr. W. Kr. Anlagen mit 63 000 PS und 301 Mill. kWh.

Ende 1925 befanden sich von den früher begonnenen Wasserkräftsbauten noch 15 Großwasserkraftanlagen mit zusammen 96 400 PS Jahresmittelleistung und einer möglichen Gesamtjahresarbeit von 578 Mill. kWh im Bau und 7 Großanlagen mit 13 900 PS in mittelbarer Bauvorbereitung.

Die im Jahre 1925 erzielten Erfolge stellen das Höchstmaß des Erreichbaren dar. Sie sind vor allem der Anpassung aller heimischen Wirtschaftskräfte den geradezu epochenmachenden Leistungen der österreichischen elektrotechnischen Maschinen- und Bauindustrie, und nicht zuletzt dem wachsenden Interesse des ausländischen Finanzkapitals zu verdanken.

Der Mittelwert des Gesamtbedarfes Oesterreichs an elektrischer Energie wurde zunächst mit 900 000 PS Jahresmittelleistung errechnet. Der Rohbedarf an Wasserkräften für dieses erste Ausbauprogramm ist durch das mit 1 700 000 PS zu veranschlagende Gesamtverkommen ausbauwürdiger Großwasserkräfte nahezu verdoppelt.

Der Ausbau dieser 900 000 PS Jahresmittelleistung könnte innerhalb einer fünfzehnjährigen Periode, gerechnet von Beginn des Jahres 1921, erreicht werden. Hierbei ist die voraussichtliche Dauer der wirtschaftlichen Entwicklung zum Vollbetrieb aller Produktionsstätten und der notwendigen Zeitraum für die erforderlichen Umstellungsprozesse berücksichtigt, ebenso wie die Leistungsfähigkeit der beim Ausbau in Betracht kommenden Industrien.

Der Misaufschwung dieser Ausbautätigkeit hat es natürlich mit sich gebracht, daß die Notwendigkeit von besonders geschulten Kräften sich zeigte, insbesondere, um teilweise aufgetretenen Verzögerungserscheinungen zeitgerecht zu begegnen.

Im Laufe des Jahres 1925 wurde das Elektrizitätsförderungsgezet als Bundesgezet vom 3. März 1925 kodifiziert und durch die Vollzugsverordnung vom 8. Mai 1925 ergänzt. Ziel und Zweck des Gesetzes ist die Verbesserung der Rentabilitätsverhältnisse neu zu errichtender Wasserkraftanlagen auf dem Wege steuerlicher Zugeständnisse sowie durch Befreiung von allen bei ihrer Errichtung bis zum Ablauf des dritten Betriebsjahres erwachsenden Stempel- und Rechtsgebühren. Das Gesetz gewährt auf die Dauer von 20 Jahren nach Betriebsbeginn insbesondere die Befreiung von der Körperschaftsteuer, die bis zu 25 Prozent des Reingehaltes erfassen und wogegenwärtig, allen Großkraftwerken, die elektrische Energie aus Wasserkräften mit einer Mindestleistung von 5000 Bruttohorsepower während 6 Monate des Jahres erzeugen. Unter gewissen Voraussetzungen können die Befreiungen auch bei Wasserkräftanlagen in kleinerem Umfange angewandt werden.

In der bisherigen fünfjährigen Bauperiode hat Oesterreich den Befreiungsnachweis erbracht für die Errichtung des hohen Zieles, das es sich in der Lösung seines Energieerzeugungsproblems gestellt hat. Das bisherige Wert stellt sich in runden Ziffern ausgedrückt, daß durch 70 Großwasserkraftanlagen mit zusammen einer Viertelmillion Horsepower und fünf Viertelmillionen Kilowattstunden. Mehr als die Hälfte davon ist bereits im Betrieb.

Die schon fertiggestellten und bereits im Bau befindlichen Anlagen sind imstande, alljährlich eine Kohlenersparnis von fast 1 Million Tonnen zu erarbeiten, also mehr als ein Sechstel der jährlich aus dem Ausland einzuführenden Kohlenmenge. Das bedeutet aber für die Handelsbilanz aus dem Ziele der Brennstoffersparnis eine Verbesserung um 45 Millionen Schilling!

Technisches vom Rundfunk.

Richtleitung statt Batterie als Stromquelle.

Viele, die sich gerne einen Rundfunkempfänger zur Unterhaltung und Belehrung in ihrem Hause anschaffen würden, zögern mit dessen Einführung auf Grund einer geringen, aber für manche Leute unannehmlichen technischen Erschwerung. Mit dem gewöhnlichen, einfach zu handhabenden Detektorapparat kann man nur die nächsten Sendestellen aufnehmen; der Röhrenapparat aber ist nicht so ganz einfach zu handhaben, besonders, wenn er zur Aufnahme ausländischer Stationen zu allen Tageszeiten fähig sein soll. Viele Leute haben nicht die Zeit und auch nicht die Lust, sich eingehend in die technischen Grundlagen des Rundfunks zu vertiefen, und gerade diese sind oft am stärksten am Auslandsempfang interessiert. Dazu kommt noch die nicht geringe Unannehmlichkeit, die sich aus der ständigen Ueberwachung und Wiederaufladung der Stromliefernden kleinen Akkumulatorenbatterien ergibt. Wenigstens diese letzte Schwierigkeit scheint aber ihrer Beseitigung entgegen zu gehen, und der batteriefreie Empfänger, der einfach an die Richtleitung angeschlossen wird, ist bereits auf dem Markt. Allerdings bestehen noch von sachmänniger Seite gewisse Bedenken gegen ihn, aber es fragt sich, ob diese nicht teilweise auf der Notwendigkeit beruhen, noch vorhandenes Gerät bisheriger Bauart abzulösen.

Der Gedanke, das elektrische Netz als Stromquelle für Funk-Apparate zu verwenden, ist verhältnismäßig alt. Zu diesem Zwecke konstruierte man sogenannte Netzanschlußgeräte. Die Hauptschwierigkeit bei diesen Geräten bestand in der anfänglichen Unmöglichkeit, die Netzgeräusche, die bei der Erzeugernähe entstehen, völlig zu beseitigen.

Für Gleichstromnetze gebräuchlicher Spannung ist das Problem der Stromquellenleistung nicht so schwierig wie bei Wechselstromnetzen. Bei Gleichstrom kommt es im wesentlichen darauf an, die Netzspannung an einen Spannungsteiler anzuschließen, von dem man die gewünschte Spannung abgreift, um dann durch geeignete Drosselschaltungen die Netzgeräusche auszuschalten, so daß dem Empfänger reiner Gleichstrom zugeführt wird. Jeder von Generatoren oder Gleichrichter erzeugte Gleichstrom führt Wechselströme höherer Periodenzahl mit sich, die von Überbinderungen der Maschinen oder von den Wechselstromkomponenten der Gleichrichter herrühren. Diese vorhandenen Überbinderungen müssen mit Hilfe einer sogenannten Drosselschaltung abgedrosselt werden, da sonst im Empfänger störende, summende Geräusche auftreten. Die Drosselschaltung besteht aus einer Kombination von Drosselspulen und Kondensatoren. Die Eigenschwingungszahl (Frequenz), die rechnerisch bestimmt werden kann, muß unterhalb der Frequenz der Überbinderungen der Maschine liegen.

Rechtlich schwieriger liegen die Verhältnisse bei der Entnahme der Stromquellen aus dem Wechselstromnetz. Hier muß zuerst eine Gleichrichtung des Wechselstromes vorgenommen werden, bevor er über die Drosselschaltung dem Empfänger zugeführt wird. Zu diesen Geräten muß daher ein zuverlässiger Gleichrichter treten. Von den verschiedenen Systemen der Gleichrichter, wie elektromechanische, mechanische und Röhrengleichrichter, kommen nur die letzten in Frage, die ohne jede Funkenbildung und ohne jedes Geräusch arbeiten. Am häufigsten kommt der Glimmlicht-Gleichrichter zur Verwendung. Dieser beruht auf der selbständigen Glimmentladung in stark verdünnten Gasgefäßen. Durch die Ventillierung dieser Röhren entsteht ein pulsierender Gleichstrom, der wiederum durch einen Drosselkreis hindurchgeführt und zum Empfänger geführt wird. Um eine betriebssichere Zündspannung für die Glimmlichtröhre zu erhalten, wird diese nicht direkt vom Netz, sondern von einem zwischen Netz und Gleichrichter geschalteten Transformator geliefert.

Für kleinere Empfangsgeräte ist es zwar verhältnismäßig einfach, Netzanschlußgeräte zu verwenden. Bei den wertvolleren Mehrrohrgeräten wie Neurodyn, Superheterodyn und Ultradyn, die mit 5 bis 8 Röhren arbeiten und vorwiegend Hoch- und Zwischenfrequenzverstärkung besitzen, ergeben diese Netzgeräte trotz Drosselschaltungen und Gleichrichter durch die enorme Verstärkung unangenehme lästige Störungen.

Unterbreicht man die Entnahme des Anodenstroms aus Trockenbatterien bei diesen größeren Geräten ziemlich vollständig, und die Ladung von Akkumulatoren bedarf

bei Wechselstromanlagen besonderer Gleichrichter-Apparate. Die Industrie brachte aus all diesen Gründen bei der letzten großen deutschen Funkausstellung Regenschirmgeräte verschiedener Konstruktionen auf den Markt, die in elektrischer wie auch in konstruktiver Hinsicht Verbesserungen auf diesem Gebiete darstellten.

Wollen wir hoffen, daß die rührige Funkindustrie recht bald die letzten Kinderkrankheiten des Röhrenempfängers ohne Batterie überwindet, dann ist wieder ein weiterer Schritt auf dem Wege zu dem erlebten Radioempfang getan, der sich so einfach handhaben läßt wie ein Fernsprecheinrichtung mit Selbstwählvorrichtung, und dennoch gestattet, die größten Feinheiten des Empfangs einzufangen. Auch der untechnische Laie darf also hoffen, Kapstadt, New York, Honolulu und andere ferne Orte ohne Mühe bekommen zu können.

Verschiedene Kristalle.

Da viele Amateure sich noch im Unklaren über Eigenschaften der verschiedenen Kristalle befinden, so sollen nachstehend einige Angaben über die wichtigsten dieser Stoffe mitgeteilt werden.

Es gibt sehr viele kristallförmige Stoffe, die geeignet sind, den hochfrequenten Strömen einen starken Widerstand in einer oder der anderen Richtung entgegenzusetzen. Der erste Stoff, bei dem man diese Eigenschaft entdeckte, war Karborundum, ein künstlicher Kristall. Da es notwendig war, eine Batterie in Verbindung mit dem Karborundum zur Erzielung einer guten Leistung zu verwenden, wird dieser Kristall nicht sehr oft verwendet.

Man kann die Kristalle in zwei Gruppen teilen, nämlich einmal diejenigen, die mit Metallkontakt arbeiten und dann diejenigen, die hierzu einen anderen Kristall benutzen. Zur ersten Gruppe gehören folgende Kristalle: Karborundum, Silicium und Eisen. Zu der anderen Gruppe: Graphit, Weiglitz, verschiedene zusammenfassungen folgender Minerale: Bornit, Kupferies, Mohlenit und Zinkit.

Karborundum ist eine künstliche Zusammenfassung von Silicium und Kohle. Die Farbe ist sehr verschieden, sie ist bald grün, bald braun, mitunter grau. Der Kristall kann auch farblos und durchsichtig sein. Der Kristall ist ein gewisses Verhältnis zwischen der Kristallfarbe und seinen gleichzeitigen Eigenschaften vorhanden. Die charakteristische Eigenschaft des Karborundum ist eine Härte, es gibt nur einen Stoff, der härter ist, nämlich der Diamant.

Silicium kommt in der Erde in vielen verschiedenen Verbindungen, nämlich als Quarz, Amethyst, Opal und Achat vor (siehe drei sämtlich Variationen des Quarz). Silicium hat ein metallisches Aussehen.

Eisen ist ein gewöhnlich und kommt unter den verschiedensten Formen vor. Seine Farbe ist ein blasses Weißgelb mit dunkelgrünen Punkten; außerdem ist der Kristall ziemlich hart.

Ein Graphit-Weiglitzdetektor besteht aus einem Stück Hartblei, das mit einem Stück Weiglitz verklebt ist. Die beiden Stoffe, aus denen der Kristalldetektor besteht, sind sehr interessant. Graphit ist eine Form reiner Kohlenstoff und ist wegen seiner Verwendbarkeit mit dem Diamanten sehr interessant, der auch nur eine Form reiner Kohlenstoff darstellt. Graphit ist ein elektrischer Leiter, während der Diamant ein Nichtleiter ist. Weiglitz ist ein weiches, während der Diamant hart ist.

Weiglitz ist wegen seiner bleigrauen Farbe, seinem Gewicht und seiner geringen Härte bekannt. Weiglitz aller Weiglitz enthält Silber.

Bornit enthält metallisches Eisen und Kupfer in Verbindung mit Schwefel. Das merkwürdige des Bornit liegt darin, daß eine neue Schnittfläche zuerst ein kupfer- oder bronzefarbiges Aussehen annimmt, das bald bei Berührung mit der Luft blau anläuft.

Kupfer-Eisenblei stellt ebenso wie Bornit eine Verbindung von Kupfer, Eisen und Schwefel dar, jedoch in ganz verschiedenen Verhältnissen. Kupfer-Eisenblei unterscheidet sich von Eisenblei durch seine geringe Härte. Mohlenit kann ebenso wie Bornit in Verbindung mit Zinkblei verwendet werden. Mohlenit wird auch als Weiglitz genannt und hat eine bleigraue und weiche Farbe.

Zinkit endlich ist rot mit Orangestreifen und ist der teuerste aller Kristalle.

einer Silberlösung bedeckt, und dann nach einem entsprechenden, vorläufig noch abgemessenen Verfahren kopiert. Gleichzeitig soll es aber auch möglich sein, berartige Metallfilme mit einem einfachen Druckverfahren, ja sogar im Mehrfarbendruck farbige zu herstellen. Die Herstellungskosten eines berartigen Kupferbandfilms sollen nicht höher sein als die des üblichen Zelluloidfilms. Im übrigen wird der Metallfilm nur zu Vorführungen verwendet, die Aufnahmen geschehen nach wie vor auf dem Zelluloidband.

Für die Anwendung berartiger Filmmembranen ist natürlich eine grundsätzliche Änderung notwendig geworden, deren Konstruktion aber bereits praktisch brauchbar durchentwickelt ist, denn sie bildet von vornherein die unumgängliche Grundlage für die Verwendbarkeit des Kupferbandfilms. Während bisher das Licht von hinten durch das Filmband drang, und dessen Bild mit Hilfe einer Linienanordnung auf der Bildfläche projiziert wurde, wird bei dieser neuen Anordnung der Film durch einen Kranz starker Beleuchtungskörper Licht zugeführt, dessen Strahlen unter einem bestimmten Winkel auf das Filmband fallen. Durch weitere Anordnung von Spiegeln und entsprechende Winkelformung, die Ein- und Austrittswinkel des Strahlengangs regelt, gelangen dann die Bildstrahlen durch das Objekt auf die Leinwand.

Die Möglichkeit, Bilder durch Anordnung von Lichtern und Spiegeln auf eine andere Fläche zu projizieren, kennen wir ja schon von verschiedenen Anordnungen her, die es gestatten, farbige Postkarten, Bilder u. a. zum Nachzeichnen mit Hilfe von Lampe und Lupe auf die Tischplatte bzw. auf das Zeichenblatt zu werfen. Dabei kommt es nur darauf an, die Lichtquelle stark genug zu machen und scharf genug einzustellen. Das Prinzip als solches ist also eigentlich nichts neues, nur scheinen die Erfinder diesmal mit Glück und Erfolg die Anordnung auf das Lichtbildtheater übertragen zu haben.

F. T. K.

Verwendung von Diamanten.

Von R. Hermann.

Die zahlreichen Juwelendiebstähle des letzten Sommers, besonders der vorwiegende Raubzug der Verbrecher in einer der belebtesten Straßen der Reichshauptstadt am hellen Tage, haben erneut erwiesen, welche große Rolle Edelsteine als Schmuckgegenstände spielen und welche ungeheuren Werte darin stecken. Spricht man von Edelsteinen, so denkt man dabei in erster Linie fast immer an ihre Kostbarkeit und an ihren Wert als Schmuck, überieht aber dabei meist, welche große Bedeutung sie für die Technik haben.

Unter den Edelsteinen ist es gerade der Diamant, der von jeher als kostbar geschätzt wurde, der in der Technik vielfach Verwendung findet. Sie würde sicherlich noch größer sein, wenn wir inlande wären, Diamanten zu billigen Preisen in größeren Mengen zu beschaffen, vielleicht ihn in nutzbringender Weise künstlich herzustellen. Der Rohstoff hierzu liegt uns in unergründlicher Fülle zur Verfügung; denn der Diamant besteht nur aus Kohlenstoff, dem Hauptbestandteile der Kohlen, in dem er mit Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff verbunden ist. Stofflich stimmt der Diamant mit Ruß und Graphit überein, die auch aus Kohlenstoff bestehen. Graphit wird besonders zur Fällung der Meißtste verwannt.

Von diesen stofflich gleichen Körpern unterscheidet sich der Diamant durch seine Kristallform und seine physikalischen Eigenschaften, durch seine Härte, Schmelze und Härte. Die letztere bedingt seine technische Verwertung. In der Härte wird der Diamant kaum von einem anderen Stoffe übertroffen. Er wird nur von Diamanten selbst mit gutem Erfolg angegriffen. Zum Vergleich sei angeführt, daß er unter gleichen Umständen den gleichen Schleifmitteln 800 Mal größeren Widerstand leistet als Quarz und 140 Mal so großen Widerstand als Schmirgel. Zugleich gestattet er viel feinere und sorgfältigere Arbeit, ohne Schmelze des Materials; als eine Folge des Kristallbaues ergibt sich die Tatsache, daß der Diamant in verschiedenen Richtungen etwas verschiedene Härten zeigt, und beim Schleifen von Diamanten muß dieser Härtenunterschied wohl beachtet werden.

Schon lange geistet es der Gebrauch des Diamanten zum Schleifen von Glas. Die Schneide soll hierbei aus einer ziemlich scharfen, natürlichen Kante bestehen, die von getrimmten Flächen gebildet ist. Nur dann entsteht bei richtiger Führung ein feiner Sprung im Glas, an dem es gebrochen werden kann. Solche Diamanten werden zum Schreiben, Zeichnen, Gravieren auf harten Gegenständen, roterende Spitze oder mit Diamantpulver beschriebene Nadeln oder Spitzen zum Gravieren und Bohren sowie zur Herstellung von geschnittenen Steinen benutzt. Jedenfalls ist der Diamant schon im Altertum zum Durchbohren und Verarbeiten anderer Edelsteine benutzt worden. In Pulverform dient er zum Schleifen anderer Edelsteine und besonders des Diamanten selbst.

Unfangreich ist die Verwendung des Diamanten beim Herstellen der Nadeln auf den Meißelflächen der Meißelsteine. Eine wichtige Rolle spielt er bei der Bearbeitung von Gesteinsblöcken zu Säulen, runden Säulen und dergleichen. Zur Herstellung von Säulen werden die Blöcke in eine Art Drehschleife gespannt und in Umdrehung versetzt. Ein an seiner Spitze mit Diamanten besetzter meißelartiger, eiserner Arm schlägt dann die Säule gleichsam heraus oder schneidet diese in die Säule ein, welche die weitere Arbeit erleichtert. Durch geeignete Anordnung mehrerer eiserner Platten, wobei der Diamant besetzte Kanten in verschiedener Höhe liegen und im Querschnitt ein bestimmtes Profil bilden, werden Profilrohre erhalten, mit denen Gesteinsblöcke, zum Beispiel von Sandstein, leicht und sicher mit beliebigen Profilen versehen werden können.

Ähnlich wird der Diamant in der Metallindustrie, zum Beispiel beim Bohren von Gesteinsblöcken und zur Herstellung seiner Zapfen aus hartem Stahl benutzt. Verbreitet ist ferner die Verwendung von Diamanten zum Zerschneiden harter Gegenstände, besonders solcher aus Stein. Bei großen Blöcken braucht man hierzu Batterien, deren etwa einhundert Zentimeter starke, bis mehrere Meter lange eisernen Stabblätter mit Diamanten besetzt sind. Bei kleinen Stücken verwendet man runde, eisernen Schneidplatten mit Diamanten. Ist das Material von sehr feiner Beschaffenheit und wertvoll, so verwendet man dünne, kreisrunde Platten von weichen Eisen oder Kupfer an, die am Rande mit Diamantpulver imprägniert werden. Die schnelllaufenden Scheiben werden durch Wasser oder Petroleum gekühlt. Fingerdicke Scheiben durchschneiden damit in ein bis zwei Minuten.

Während zu den erwähnten Verrichtungen gewöhnlicher Diamant Verwendung findet, ist der schwarze, derbe Diamant, der Carbonado, in der Tischarbeit ein gewichtiges Hilfsmittel geworden. Er dient zur Beschneidung der Bohrfräsen. Die tiefen Bohrfräsen, die besonders in den letzten Jahrzehnten zur Erforschung der Erde und Kohlenlager niedergebracht worden sind, und von denen eine Tiefe von 2000 Metern überschritten worden ist, sind mit Diamanten besetzt worden. Ein solcher Diamantbohrer besteht, kurz gesagt, aus einer eisernen Röhre, an deren Ende die Bohrkrone aufgeschraubt ist. Letztere ist ein Röhrenstück mit verdicktem Ende, auf dem mit spiralförmiger Anordnung, um die ganze Fläche zu bedecken, schwarze Diamanten eingelassen sind. Die Röhre des Bohrers schaukelt nach Bedarf. Die Röhre schneidet sich in das Gestein ein, wenn sie ohne Druck in eine drehende Bewegung gesetzt wird, und schneidet einen säulenförmigen Körper, einen Bohrer, heraus, der nach dem Emporsteigen der Unterfröse gut zugänglich ist. Da der Carbonado je nach Bedarf und Vorkommen im Preise recht hoch steigen kann, so ist auch die Verwendung der gewöhnlichen Diamanten versucht worden, doch vermögen sie, weil sie deutliche Spaltbarkeit besitzen, den Carbonado nicht zu ersetzen.

Die Vorkorte dieses Edelsteines wie Ceylon, Ostindien, Brasilien, Australien und Kalifornien sind in der letzten Jahrzehnte durch die Entdeckung der südafrikanischen Diamantfelder, besonders bei Kimberley überfüllt. Diese Felder wurden im Jahre 1870 entdeckt und haben seitdem für mehrere Millionen Mark Diamanten geliefert. Die Diamanten finden sich in einem unentwickelten Gestein, dem sogenannten blauen Grund (blauer Grund), der feststeht in die Tiefe verlaufende Röhren von gewaltigem Durchmesser ausfüllt. Die Gewinnung des Diamanten ist teils Tagbau, teils Tiefbau. Aus dem gezeigten Blaugrund werden durch Vorkürzen die Diamanten gewonnen. Die Verarbeitung der Diamanten geschieht dann fast ausschließlich in Europa; berühmt sind die Diamantfabriken in Amsterdam, Antwerpen, Paris, Yamau und einigen anderen Orten.

Deutsche
Wilhelm

Antlich

Für drahtl. Auszahl.	
Holländ.	100
Belgien	100
Norwegen	100
Dänemark	100
Schweden	100
Italien	100
Frankreich	100
England	100
Spanien	100
Portugal	100
Österr.	100
Ungarn	100

Bel den De
hagen, Sto K
heiten, für W

Die

Die Ber
um die Zahl
bis zum Jahr
genommen, d
Unterbrechn
die Kunstsch
bedarfs an
Naturale
oder bald na
und Baumst
Nachfrage
stehenden St
eine große V
lagen sich fa
lung und de
deutend. Er
Deutschland
man durch
artikel zu beg
kunstschende
gerieten, was
die Folge v
duktion in de
rate anstiege
Proz. auswe
Schwierigkeit
Ertragsm
mehr unter
ausländische
seidenzoll kei
billiger, min

Die zu
die Erkenntn
von Kunstsch
stellung u
deutschen K
gierung von
deutsche K
verarbeiten
Besondere
einzelne

Die deut
In der Lage
derungen zu
darf an Kun
nicht zeitwe
britationsein
schick, der
Gleichwohl
auf dessen
wischen ist
spielen.

Der Aus
einen K d
anlag
sellen um 4
Bestände an
20,2 Millio
bards um 23
Effekten hat
erhöht. An
find 199,3 M
aufgekauft, und
um 137,7 M
der an Reu
Mill. Am
Schleichen hab
erhöht. Die
mit den Zah
134,3 Mill.
Gold und der
8,2 Millionen
im einzelnen
wachsen, und
während die
weisen die
Am. Meiner
durch Gold
auf 59,5 B
bitten von 70,

Das Ver
Vertrag un
R. B. 3.
In verid
Artikel und
sammenst
bedaffen. De
auf wichtige
enthoben gl
men zuneh
mer, daß ei
wendig ist: 2
"Inforchen

Industrie Handel & Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraph-Adresse: Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Für drahl.	Zu- zahl.	28. Oktober	27. Oktober
100,-	100,-	100,-	100,-
Franken	100,-	100,-	100,-
Mark	100,-	100,-	100,-
Polen	100,-	100,-	100,-
Österreich	100,-	100,-	100,-
Ungarn	100,-	100,-	100,-
Italien	100,-	100,-	100,-
Spanien	100,-	100,-	100,-
Portugal	100,-	100,-	100,-
Brasilien	100,-	100,-	100,-
Argentinien	100,-	100,-	100,-
Chile	100,-	100,-	100,-
Peru	100,-	100,-	100,-
Indonesien	100,-	100,-	100,-
Siam	100,-	100,-	100,-
Japan	100,-	100,-	100,-
China	100,-	100,-	100,-
Indien	100,-	100,-	100,-
Australien	100,-	100,-	100,-
Neuseeland	100,-	100,-	100,-
Südafrika	100,-	100,-	100,-
Ägypten	100,-	100,-	100,-
Libanon	100,-	100,-	100,-
Syrien	100,-	100,-	100,-
Palästina	100,-	100,-	100,-
Arabien	100,-	100,-	100,-
Iran	100,-	100,-	100,-
Türkei	100,-	100,-	100,-
Griechenland	100,-	100,-	100,-
Rumänien	100,-	100,-	100,-
Bulgarien	100,-	100,-	100,-
Serbien	100,-	100,-	100,-
Kroatien	100,-	100,-	100,-
Slowakei	100,-	100,-	100,-
Tschechien	100,-	100,-	100,-
Polen	100,-	100,-	100,-
Ungarn	100,-	100,-	100,-
Italien	100,-	100,-	100,-
Spanien	100,-	100,-	100,-
Portugal	100,-	100,-	100,-
Brasilien	100,-	100,-	100,-
Argentinien	100,-	100,-	100,-
Chile	100,-	100,-	100,-
Peru	100,-	100,-	100,-
Indonesien	100,-	100,-	100,-
Siam	100,-	100,-	100,-
Japan	100,-	100,-	100,-
China	100,-	100,-	100,-
Indien	100,-	100,-	100,-
Australien	100,-	100,-	100,-
Neuseeland	100,-	100,-	100,-
Südafrika	100,-	100,-	100,-
Ägypten	100,-	100,-	100,-
Libanon	100,-	100,-	100,-
Syrien	100,-	100,-	100,-
Palästina	100,-	100,-	100,-
Arabien	100,-	100,-	100,-
Iran	100,-	100,-	100,-
Türkei	100,-	100,-	100,-
Griechenland	100,-	100,-	100,-
Rumänien	100,-	100,-	100,-
Bulgarien	100,-	100,-	100,-
Serbien	100,-	100,-	100,-
Kroatien	100,-	100,-	100,-
Slowakei	100,-	100,-	100,-
Tschechien	100,-	100,-	100,-

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New York und London eine Einheits, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopen- hagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Ein- heiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Die Kunstseidenindustrie.

Die Herstellung von Kunstseide, die in Deutschland um die Jahrhundertwende aufgenommen wurde, hatte bis zum Jahre 1914 eine vielversprechende Entwicklung genommen, die dann durch den Kriegsausbruch eine jähe Unterbrechung erfuhr. Während des Krieges nahmen die Kunstseidenfabriken neben der Deckung des Heeres- bedarfs an Kunstseide mit zunehmendem Mangel an Naturfasern die Fäbrilation der Stapelfaser auf, die über bald nach Kriegsende, als die Einfuhr von Wolle und Baumwolle wieder möglich war, wegen abnehmender Nachfrage so gut wie ganz eingestellt wurde. Die be- stehenden Kunstseidenfabriken, zu denen nach dem Kriege eine große Anzahl neuer Unternehmungen hinzukamen, legten sich fast ausschließlich auf die Kunstseidenher- stellung und erhöhten ihre Produktionsleistung ganz be- deutend. Der durch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland bedingte Anstieg der Nachfrage wurde man durch Erzeugung billiger, schlechterer Kunstseiden- artikel zu begegnen, erreichte damit jedoch nur, daß die Kunstseiden Erzeugnisse beim Publikum in Mißacht ge- rieten, was zu einem Abwärtssinken des Verbrauchs führte. Die Folge war, daß sich bei ständig zunehmender Pro- duktion in den deutschen Kunstseidenfabriken große Vor- räte anhäuferten, die eine Preissteigerung um 30-40 Proz. auswirkten. Dem Abfall wurden auch infolge der Schwierigkeiten bereit, als einerseits der Export durch Erhöhung hoher Zollschranken im Ausland immer mehr unterbunden wurde, während andererseits der ausländischen Konkurrenz, der niedrige deutsche Kunst- seidenpreis kein Hindernis bot, den deutschen Markt mit billiger, minderwertiger Seide zu überfluteten.

Wie zu beobachten ist, steht sich aber allmählich doch die Erkenntnis durch, daß eine Steigerung des Verbrauchs von Kunstseiden in erster Linie durch Her- stellung von Qualitätswaren zu erreichen ist. Für die Pro- paganda von Qualitätswaren aus Kunstseide hat sich die deutsche Kunstseidenindustrie in Gemeinschaft mit der Verarbeitenden Industrie und dem Handel bereits durch Veranstaltung von Kunstseiden-Ausstellungen wirksam ein- gesetzt.

Die deutsche Kunstseidenindustrie, die heute nicht nur in der Lage ist, hinsichtlich der Qualität allen Anfor- derungen zu entsprechen, sondern auch den deutschen Be- darf an Kunstseide selbst decken kann, wird auch in Zu- kunft zeitweilig an Überproduktion leiden bzw. zu Pro- duktionsbeschränkungen gezwungen sein, da ein Zoll- schutz, der das verhindern könnte, nicht gegeben ist. Gleichwohl wird Kunstseide, der einzige Textilrohstoff, auf dessen Bezug vom Ausland Deutschland nicht gän- zlich ist, in der Textilindustrie stets eine wichtige Rolle spielen.

Deutsche Reichsbank.

Ermittelte Verrechnung des Goldschates.

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober zeigt einen Rückgang der gesamten Kapital- anlage in Wechseln und Schatz, Lombards und Fi- sissen um 43,9 Millionen auf 1375,7 Mill. M. Die Bestände an Wechseln und Schatz verringerten sich um 20,2 Millionen auf 1274,7 Millionen M., die an Kom- bards um 23,7 Mill. auf 11,2 Mill. M., die in Anlage in Effekten hat sich um 40.000 M. auf 91,1 Mill. M. erhöht. An Wechseln und in den Resten der Bank zurück- gehalten, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 137,7 Mill. auf 2824,5 Mill. M. abgenommen und der an Reichsbanknoten um 52,1 Mill. auf 1224,9 Mill. M. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich demzufolge um 256,9 Mill. M. erhöht. Die fremden Gelder zeigen im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelrückfällen eine Zunahme um 134,2 Mill. auf 872,1 Mill. M. Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben insgesamt um 8,2 Millionen auf 2090,5 Millionen M. abgenommen; im einzelnen zeigen die Goldbestände ein weiteres An- wachsen, und zwar um 26,6 Mill. auf 1679,2 Mill. M., während die bedienungsfähigen Devisen bei einem aus- gewichen Bestand von 411,3 Mill. M. um 34,9 Mill. M. kleiner geworden sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein liegt auf 55,6 Proz. in der Vorwoche auf 59,5 Proz., die durch Gold und bedienungsfähige De- visen von 70,6 Proz. auf 74 Proz.

Pläne für einen Messingtrust.

Das Verwaltungskomitee der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisbitten erfährt die R. B. Z.

In verschiedenen Zeitungen sind in den letzten Tagen Artikel und Meldungen erschienen, die sich mit den Zu- sammenfassungsbemühungen der deutschen Messingindustrie befassen. Der Inhalt dieser Meldungen entbehrt inbezug auf wichtige Punkte jeder tatsächlichen Grundlage und sie enthalten gleichzeitig, was das Verhältnis einzelner Fir- men zueinander angeht, derartig fälschungsweise Fik- tionen, daß eine Richtigstellung in der Öffentlichkeit not- wendig ist. Tatsache ist, daß seit einiger Zeit Zusammen- fassungsbestrebungen einer messingischen Wertpapiergruppe

stattfinden, über deren Fortgang oder Absicht näheres nicht gesagt werden kann, sowie zwischen den Firmen Mansfeld und Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G. Beide Firmen beabsichtigen, ihre Kupfer- und Messing- werke zu ammenzufassen und zu diesem Zweck unter Mit- wirkung der beteiligten eine neue Gesellschaft zu gründen. Der Zweck in diesem Zusammenhang die enge Zusam- menarbeit der beiderseitigen Betriebs- und Verkaufs- organisationen ist, die der Größe und der Bedeutung der Fabrikationsstätten in dem ganzen Zusammenfassungsbereich, der eine partielle Zusammen- fassung der Verwaltungsorgane zur selbstständigen Ver- waltung hat, kann von einer Fiktion einer der beiden Beteiligten keine Rede sein. Es wird daher bei in einigen der oben erwähnten Artikel am Ausdruck ge- brachten Behauptung, die Firma Hirsch habe bei dem Zusammenfassung und der ihm durch Anschlag weiterer Werte möglicherweise folgenden Verdrängung der Fir- men, entschieden entgegenzutreten. Abgesehen von sol- chen Behauptungen durchaus widersprechenden Mel- dungen sind in den erwähnten Artikeln so viele sachliche Un- richtigkeiten enthalten, daß vor der Wiederholung solcher Fiktionen nicht genug gewarnt werden kann. Wenn nicht der Fall eintreten soll, daß die Zusammen- schlussbestrebungen und damit der Gründungsprozeß eines wichtigen deutschen Wirtschaftszweiges aufs emp- findlichste gestört werden.

* Erhöhung der Kontingentmenge beim internationalen Stahlmarkt. Infolge der anhaltend sehr hohen Nachfrage nach Walzprodukten am deutschen, französischen, luxemburgischen und belgischen Eisen- markt, wird wahrscheinlich die internationale Kontingent- menge der Stahlherzeugung eine Erhöhung erfahren. Eine demnachstige Veranlassung der Vertreter des Stahlmarkts wird hierüber bestehen. Die Erhöhung tritt in erster Linie der Duette Luxemburgs, Frank- reichs und Deutschlands zugute, während dies für Polen gemäß dem getroffenen Abkommen nicht der Fall wäre.

* Neue amtliche Festsetzung der Kohlenhandels- preise. Die von der Rdn. Zeitung gestern gebrachte Mitteilung über einen bevorstehenden Regierungsbeschl. bet. Preisfestsetzung im Kohlenhandel beruht, wie das Blatt mitteilt, auf einem Irrtum infolge Telegramm- verwechslung. Die Meldung bezieht sich auf Polen, nicht auf Deutschland.

* Unter Abbruch am Braunkohlenmarkt. Die Nach- frage nach Braunkohlen hat sich in allen Endverbrauchs- gebieten weiter beträchtlich gesteigert. Dennoch verfügen die Endverbraucher der früher bekanntlich wenig auskömm- lichen Braunkohlen auf dem Weltmarkt über erhebliche Stapel- bestände. Das Ausmaß dieser Stapelbestände ist jedoch nicht für die deutschen Braunkohlen so groß, wie im Hinblick auf die Stapelbestände — eine Preissteigerung bisher nicht in Erwägung gezogen sein.

* Um einen Fernzettelgleich bei der Reichsbank. Bekanntlich bestehen seit längerer Zeit Bestrebungen für einen besseren Geldumschlag unter den verschiedenen wichtigen Wäsen in Deutschland. Abgesehen davon, daß die Seehandlung wahrscheinlich in weitem Umfang als bisher der Transferrücklage ihre Gelder für die Interessen dieses Wäsen zur Verfügung stellen wird, steht der Plan eines Geldumschlages zwischen Frankfurt und Berlin auf dem Wege über die Reichsbank eine Rolle. Wie wir dazu hören, scheinen im Schilde der Reichsbank ernsthafte Erwägungen, einen telegraphischen Zahlungsvorgang mit den verschiedenen Wäsen, also nicht bloß mit Frankfurt, einzurichten. Dieser an einen ver- zögerten Geldumschlag könnte man auch an die Einrich- tung eines telegraphischen Zahlungsvorganges in weite- rem Umfang denken. Dies würde den Vorteilen haben, daß nicht die einzelnen Wäse, die größere Geldmärkte darstellen, vor anderen bevorzugt sind. Es ist in dieser Zeit mit einer Entscheidung über das Ob und Wie die- ser ganzen Frage zu rechnen.

* Commerz- und Privatbank. Zu der Kursstei- gerung der Aktien der Commerzbank waren wieder ein- mal Gerüchte im Umlauf, wonach angeblich eine Fusion mit der Darmstädter- und Nationalbank in Aussicht stehe und man wolle im Zusammenhange damit Kurse der Danat-Bank in den Aktien der Commerz- und

Privatbank beobachten. Zu diesen Gerüchten erklärt die Commerz- und Privatbank kategorisch, daß keine Ver- handlungen schweben, weder mit der Danat-Bank noch mit irgend einem anderen Institut. Eine Kapitaltrans- aktion stehe ebenfalls nicht in Aussicht. Die Kurssteige- rung, die sich späterhin in verstärktem Maße fortsetze, wird von der Verwaltung mit dem nächsten Geschäftsjah- re und mit dem verhältnismäßig kleinen Aktienkapital motiviert.

* Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb. Es wird uns von maßgebender Seite mitgeteilt, daß eine Ausdehnung eines Teiles der sich im Vorfeld der Phönix befindlichen Aktien der Vereinigten Stahlwerke ausreicht nicht in Frage komme. Dagegen liegt ein Ver- schluss vor, die Verwertungsaktien einzugehen. Ueber die Einzelheiten der Einlegung wird noch verhandelt.

* Neuer Ausbau des Söbder Vereins. Infolge der großen Zunahme der Beschäftigung beim Söbder Verein, der Stahlwerke A.-G., sind bereits vor einigen Mona- ten alle Betriebsstellen wieder in angepannter Beschäf- tigung getreten. Da die Aufträge sich in der letzten Zeit noch gesteigert haben, sollen Neuanlagen begonnen werden, die zuerst eine neue Koksöfenanlage und eine Koks- füllungsanlage umfassen werden. Auch sollen bisher stillgelegte, veraltete Hochöfen neu ausgebaut werden. Wie weit diese Pläne bisher in die Tat umgesetzt wor- den sind, war bei der Verwaltung der Gesellschaft bisher nicht zu erfahren.

* Niedersächsische Bergwerks A.-G. in Neulirchen. Auch bei dieser unternehmischen Gesellschaft konnte die arbeitsfähige Förderung infolge der allgemeinen gün- stigen Lage der Kohlenindustrie erheblich gesteigert wer- den. Daher konnten jedoch wegen Wohnungsmangels nicht in genügender Anzahl angeworben werden. Einer demnachst stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrats soll ein umfangreiches Bauprogramm vorgelegt werden. Ob die Dividendenabnahme für das laufende Geschäftsjahr wieder aufgenommen werden kann, läßt sich noch nicht übersehen.

* Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb Eisbitten. Das Preisgericht der Gefälle Düsseldorf 1926 hat der Gesellschaft die Goldene Medaille der Stadt Düsseldorf zuerkannt. Präsentiert sind die Mansfelder Kupferhütten-Plastersteine.

* Herberder Steinwerke. In dieser Woche brachten verschiedene Zeitungen einen Artikel „Die Wiederbetriebnahme der Zeche Holland“. Es handelt sich aber vorläufig nicht um eine Wiederbetrieb- nahme, sondern nur um die laufenden A o k t a n d s a r- b e i t e n. Die Wiederaufnahme des Betriebes hängt von dem Ausgange der Verhandlungen vor der ausstän- digen Regierung ab.

* Siemens - Rhein-Eisen-Union. Wie man aus maßgebenden Kreisen der Rhein-Eisen-Union hört, hat die Fortsetzung eines freundschaftlichen Verhältnisses zur Siemens-Gruppe auch bei Wegfall der Gewinn- poolung nicht etwa nur platonischen Wert, vielmehr ver- spricht man sich hierüber noch wie vor sehr viel für die Ge- laltung der Gesellschaftserfolge. Die Siemens-Gruppe bietet als Wertvolles wohl ihre ausländischen Handels- organisationen. Ihre Verbindungen nach Japan, China und vielen anderen Ländern hat die bei weitem besten aller deutschen und außerdeutschen Elektrogruppen. Das freundschaftliche Verhältnis der Rhein-Eisen-Union zur Si- emens-Gruppe gehört mit zu den in die Vereinigten Stahlwerke eingebrachten Werten.

Berliner Börsenbericht.

Gaußebewegung in allen Werten.

Berlin, 28. Okt.

Die Belebung der Eisenindustrie, die starke Nach- frage nach Kohlen und die Erwartungen, welche man an das Kohlenversteigerungsverfahren knüpft, im Verein mit den Nachrichten über Erweitern des Messingrebits stimmten die Börse außerordentlich hoffnungsfreudig. Umfangreiche Wertpapierkäufe brachten für Eisenhütten- aktien 5-6 prozentige Erhöhungen. Braunkohlenaktien zogen gleichfalls weiter an, viele zeitweilig um mehr als 11 Proz. gegen gestern Schluss. Weizen, Braunkohlen 4-5 Proz. höher, Südkornsteine folgten in maßigem Tempo. Mannesmann waren zeitweilig um etwa 6

Berliner Börsenkurse vom 28. Oktober 1926

Bankaktien	28.	27.	28.	27.	28.	27.	28.	27.
Barmer Bank	144,0	137,2	Chem. F. Becken	110,2	118,2	Rhein. Braun	254,0	251,0
Berlin-Hamburger	238,5	230,5	Chem. H. Heyden	116,7	115,7	Rhein. Metall	—	—
Commerz- u. Privatbank	129,0	127,0	Chem. Ind. Giesl	111,5	112,5	Rh. Nassau Berg	171,0	169,2
Darmstädter Bank	248,0	243,2	Chem. K. Giesl	122,2	127,0	Rh. Westf. Stahl	58,0	60,0
Deutsche Bank	185,0	182,7	Dalmat. Koh.	97,0	96,5	Rh. Westf. Textil	128,0	127,0
Disconto-Ges.	173,0	191,0	Deilmann, Liof	189,7	—	Rh. Westf. Blech	185,0	182,5
Dresdner Bank	165,0	160,0	Deilmann, Liof	189,7	—	Rh. Westf. Spr.	124,0	120,5
Reichsbank	163,0	161,2	Deilmann, Liof	189,7	—	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braunkohlenaktien:			Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Schulth. Patzen	274,0	273,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Boch. Viktoria	205,0	203,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Dortm. Akties	131,0	129,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Dortm. Rittor	284,5	284,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Dortm. Union	220,7	222,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Glück. Gelsen	120,0	122,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Münster-Landgr.	58,0	58,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Schleg. Bochum	177,7	177,7	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Wickler Kupp	201,0	200,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Schiffahrtsaktien:			Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Dresd. Ausst. D	185,0	187,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Hamb.-Am. Pa.	184,0	181,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Hamb.-Südme.	171,0	170,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Hann.-Dampst.	223,0	227,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Konow	108,5	108,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Nordl. Lloyd	169,2	169,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Industriaktien:			Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Ancher-Loden	25,7	25,7	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Adlerwerke	115,0	103,7	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Alexander-Wer.	79,7	78,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Allg. Elektr. Ges.	166,5	163,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Ammersee-Wer.	189,5	189,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Anglo-Gordian	99,0	99,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Anker-Grube	36,0	36,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Angsb. Nürnberg	105,0	102,7	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Balcke Masch.	66,5	62,5	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Barmag	107,5	108,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Barop-Wer.	93,6	98,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Barmag-Wer.	210,0	209,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Bergm. Hütten	162,7	161,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Bergm. Hütten	66,0	64,7	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Bergm. Hütten	179,0	173,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Böhm. u. Co.	63,0	63,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Böhm. u. Co.	121,7	109,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	192,0	189,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	208,0	196,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	92,2	92,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	148,0	145,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	111,7	109,2	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	91,7	87,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5
Braun. Brück	75,0	75,0	Dresd. Erdöl	164,0	175,2	Rh. Westf. Zuck.	124,0	120,5

Proz. gestiegen. Sohenhöfe bevorzugt. Am Banken- markt waren verschiedentlich Gewinne von 6-7 Proz. zu verzeichnen, Commerz- u. Privatbank weiter um 4-5 Proz. gestiegen. Schiffahrtsaktien konnten ihren Kurs- stand nur knapp behaupten. Am Maschinenfabrikanten- markt erfuhr der Kursstand nur vereinzelt bemerkens- werte Veränderungen. Schubert u. Salzer um über 3 Proz. höher. Von Zellstoffpapieren wurden Zellstoff Waldhof um 3,5 Proz. gestiegen. Schwere gingen um 5,5 Proz. in die Höhe, Deutsche Eisbitten um ungefähr 8 Proz. Die Gewinne konnten trotz vereinzelter Realisie- rungen in vielen Fällen wohl behauptet werden. Der deutsche Anleihemarkt war lebhaft, die Kursveränderun- gen hielten sich im engen Rahmen. Vortragspland- briefe vereinzelt leicht abwärts. Von ausländischen Renten waren Aktien etwas höher bewertet. Geld war reichlich vorhanden, Tagesgeld 3,5-5,5 Proz. (also et- was teuer), Schiebungsgeld 7,25-7,5 Proz.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 28. Okt.

Das Angebot von Anlandswäsen hat sich kaum ver- mehrt, und da die getragenen überfälligen Märkte stetige Kurse meldeten, blieb die Tendenz für effiziente Ware behauptet. Im Lieferungsgeheim hat die Käufer vor- sichtlich im Hinblick auf eine erneute Ermäßigung der, Gifferten um etwa 20 Gulden. Roggen ist in Waggons und Bahnware reichlicher und zu entgegenkom- menden Preisen angeboten, die Mäßen entziehen sich aber nur sehr zögernd zu Abfällen infolge des man- gelhaften Melchschaffens. Selbst bei niedrigeren Preisen gestaltet sich der Absatz schlechter. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen flüßiges Geschäft, Roggenmehl war- ¼ Markt billiger offeriert. Hafer und Gerste haben bei unveränderten Preisen ruhigeres Geschäft. Die Festig- keit für Mais hat sich erhalten.

UFA-**THEATER** TONHALL

Ab heute
Lon Chaney u. Norma Shearer in
Der Narr und die Dirne
Die Geschichte einer Sünderin aus Elternliebe.

Das Beiprogramm:
Der Mann - Die Frau - Der Freund
Ein Filmdrama vom Bubikopf in 6 Akten.

Um das blaue Band
Interessantes vom
grünen Rasen.

Die neueste Ufa-
Wochenschau
wie immer reichhaltig
und sensationell

Grosses Orchester.

Befatz Felle

die große Mode
enorme Auswahl, billigste Preise.
Schneefelle schöne grosse 2.80
Biberfelle schöne grosse 3.80
Opossum (amerik.) von 1.25 an

„Mouffette“ der moderne Mantel-
kragen weiss und viele Modifarben 7.50

Australisch, Opossum, Wallaby, Hermeline, Nerz und alle
modernen Felle in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Krimmer Lammfell, 125 cm breit, weiss, 9.50
Biberfellplüsch 125 cm breit, grau und 12.00
Pelzstreifen echt und imitiert in vielen Arten.
Anfertigen und Umarbeiten von Pelzen jetzt schnell u. billig.

Etagen-Geschäft Jacob Speier
Kortumstrasse 21, 1. Etage
Meine Ausstellung Kortumstrasse 14 bitte ich zu beachten.

Sonntag, 31. Okt. ist mein Geschäft von 12-6 Uhr geöffnet.

Rachelofen-Heizung

die Ideal-Heizung für Einfamilien-
häuser und Etagen-Wohnungen.
Mit einer Anlage bis zu 7 Räumen, von
einer Feuerstelle aus, heizbar. Auch in
Alt-Wohnungen Einbau ohne Schwierig-
keiten möglich. Gr. Kohlen-Ersparnis.
Reparaturen gut und billigst.
Rud. Geldmacher, Bochum, Brunsteinstr. 15, Telefon 538

Aufarbeitung und Neuanfertigung
von
Stepp- und Daunendecken
in Satin, Zanella und Seide.
Feinste und sauberste Verarbeitung.
A. H. Wortmann Fabrikation feiner Steppdecken,
BOCHUM, 9. Moltkemarkt 9.

Die schönste Torte
im
Bochum
Bochum, Hellweg 1
Diese Woche Spezialität:
Thusnelda-Torte

Pelze

in großer Auswahl!

Alle mod. Formen u. Fellarten bei kl. Anzahl. u. bequemen Ratenzahlung
Pelz-Mäntel von 175 - Pelz-Jacken von 145
Besatz-Felle in allen Fantasie-Farben sehr billig.

Käte Beßmann
Bochum, Ehrenfeldstrasse 4, III. Etage, Telefon 5388
Pelz-Umarbeitung und Reparaturen, Besetzen von Mänteln technisch
schnell und billig. Kein Laden. Keine hohen Unkosten!
Besuchen Sie mich, Sie kaufen gut und billig!

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein.
Konzertjahr 1926/27. Vormieter: 3. Konzert.
Dienstag, den 2. November 1926, abends 8 Uhr im Stadttheater:

Symphoniekonzert

Mozart: Symphonie in g-moll (Köchel-Verz. 550)
Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5, Es-dur, op. 73
Schumann: Symphonie Nr. 2, C-dur, op. 61

Solist: Professor Friedrich Wührer, Wien.

Vorverkauf an der Kasse im Stadttheater vormittags von 10-2 Uhr,
sowie in den Vorverkaufsstellen Musikalienhandlung Wicharz, Kortum-
strasse 6, Verkehrsverein, Markt 1, Kaufhaus Alsborg.
Für Mitglieder des Städtischen Musikvereins, des Bühnenvolksbundes und
der Volksbühne findet der Vorverkauf in den bekannten Stellen statt.

M.-G.-V. „Gussstahlglocke“ e. V., Bochum

Mitglied des Westfälischen und
des Deutschen Sängerbundes.
Schulherr: Generaldirektor Walter BORDET, Bochum
Leitung: Bundeschormeister Musikdirektor Rudolf HOFFMANN.

Sonntag, 31. Oktober, abds. 8 Uhr im Evangel. Vereinshaus, Mühlenstr.,
II. Haupt-Konzert

Mitwirkende: Frl. Steffi Koschate, Berlin, Violinvirtuosin
Herr Pianist Otto Enke, Bochum.

Eintrittspreise: Unnummerierter Platz RM 0,50
Num. Sperrplatz RM 1,00 } einschließlich Steuer

Vorverkauf: Buchhandlung Hengstenberg, Kortumstr.
Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr.
Kaufhaus Gebrüder Alsborg, A.-G., Hochstr. (Konzertkasse)

Unsere verehrten passiven Mitglieder erhalten gegen Vorlegung des Ausweises Nr. 5
mit einer Dame freien Zutritt (unnum. Platz) gegen Einlösung des Ausweises und
Zuschlagszahlung von RM 0,50 pro Person nummerierten Sperrplatz einschl. Programm.
Die Ausweise sind bei Herrn Rattun, Portier Neubau B.-V. oder in der Musikalien-
handlung Wicharz, Kortumstrasse, einzutauschen.

Hersfelder Lullusbrunnen

ist die deutsche Heilquelle mit gleicher Analyse und Wir-
kung wie Karlsbad in Böhmen bei:

Magen- und Darmkrankheiten, Hämor-
rhoiden, Fettleibigkeit, Leberleiden,
Gallensteinen und Zuckerkrankheit.

Wo nicht am Platz erhältlich, liefert direkt:
Lullusbrunnen-Gesellschaft m. b. H., Bad Hersfeld.

Hauptniederlage bei Karl Linden, Bochum,
Kronenstrasse 5537. Feinsprecher 2388 und 1832.

Hausfrauen!

Pfleglichste Behandlung des wertvollen Wasch-
gutes / Schnellste Lieferung und billigste Be-
rechnung sind die Merkmale eines modernen
Wäschereibetriebes / Hauswäsche 30 Pfg.
pro Pfund Trockengewicht.

Bielefelder Dampf-Waschanstalt

Fr. Schmiedinghoff
Fennruf 993 Ottostrasse 17 Fennruf 993

Linoleum-Ausstellung

Unsere neue
Linoleum-Ausstellung
ist eröffnet.

Linoleum-Ingeln
Linoleum-Lötfarbe
Linoleum-Vorlesung
bringen wir in größter Auswahl und zu billigsten Preisen.

Schröder & Baum

Linoleum-Spezialgeschäft - - - - Friedrichstraße 11

Hill's Kaffee

der schmeckt delikater,
ist stets bekömmlich früh u. spät!

Sorte 1 Hills extra per Pfd. 4.20
Sorte 2 Meine Spezialmischung per Pfd. 3.80
Sorte 3 Meine Hausmarke per Pfd. 3.40

Wer probt, der lobt

Heinr. Hill

Deutsche

denkt an die Gewaltmaßnahmen gegen
unsere Brüder in der Tschechei.

Die Rhein-Welt. Na. berichtet in der Nr. 36 folgendes:
„Unsere Fabriken müssen aus den Händen der Deutschen
in tschechische übergehen. In diesem Zweck muß ein
besonderes Ziel herausgegeben werden. Das Verhältnis
zu den Deutschen ist durch Herausgabe einer neuen
Strafordnung, die besser als die alte sein muß, zu lösen.
Im deutschen Gebiet sind Sturmtruppen zu organisieren,
die Ordnung schaffen werden. Im Eger wird eine solche
Sturmtruppe schon bereits vorbereitet.“

„Meidet das Tschechen-Pilsner“

Vogelsang's

anerkannt feinste Edelbranntweine, Orig. Münsterl.
Doppelkorn, Winkelhausen-Weinbrand, Fassabzug,
Alte Reserve u. Jubiläumsbrand, Orig.-Jamaica-Rum
Rum-Verschnitt. Ferner:

Vogelkirsch (feinster Cherry-Brandy)
Old Magdeburg (feinst. Benediktiner)
Getreidekorn (2 jährig)
Edelkorn (bester Ersatz für Cognac)
Liquore von Erwin Lucas Bols
Südweine (eigener Import)
Alter Korn (reiner Roggenbrand)
Nordhäuser (echt prima)
Gülke-Kümmel und Liköre

Vogelsang's fachmännisch bestgepflegte
Weine, sowie Sekt der bekanntesten Sektkirmen,
kaufen Sie zu den niedrigsten Tagespreisen in
der Verkaufsstelle **Altestr. 24a** (gegenüber
dem alten Gussstahlabhof) der Weingroßhandlung

G. Vogelsang, Bochum.
Fennruf 645.

C.O. Loer, P. Wolfers

Bochum, Friedrichstrasse 2.
Gerichtlich vereid. Sachverständiger
und Gutachter. Telefon Nr. 2905.
Zahlung nach Erfolg.

In Württemberg

ist das von
den führenden
Kreisen in Wirtschaft
und Industrie, sowie von
den Verbrauchergruppen be-
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-
scheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwäbische In-
dustrie“, „Auto u. Motor“,
„Haus u. Heim“, „Reise u.
Rat“, „Frauenzeitung“ usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:

Auslands- Wochenausgabe

ATA

Henkel's
Scheuer-
pulver

ideales
Herdputz-
mittel